

# Leipziger Tageblatt

und

## Anzeiger.

N<sup>o</sup> 242.

Dienstag den 29. August.

1848.

### An die Bewohner Leipzigs.

Unser König wird nächste Mittwoch den 30. d. Mts. mit dem ersten Bahnzuge in unserer Stadt eintreffen, um der Bürgerwehr eine Ehrenfahne zu übergeben. Die Bürgerwehr wird diesen Tag seiner Bedeutung gemäß festlich begehen.

Die Unterzeichneten sind zusammengetreten, um auch Seiten der Einwohnerschaft in ihrer Gesamtheit eine entsprechende Feier dieses Tages zu veranstalten. Sie laden demgemäß alle Bewohner Leipzigs, die sich zu betheiligen gedenken, ein, am gedachten Tage Nachmittags **einhalb vier Uhr** auf dem Markte sich einzufinden. Von da aus wird die Versammlung im geordneten Zuge sich vor die Wohnung des Königs (Großer Blumenberg) begeben und ihn in festlicher Weise begrüßen.

Die öffentlichen Gebäude werden am Abend beleuchtet sein.

Leipzig den 28. August 1848.

**Buchheim, Erdmann, Frey, Dr. Seyner, C. Sirzel, Dr. Klee, S. S. Klemm, Koch, Dr. Rippert-Dähne, Eurgenstein, Julius Müller, Neumeister, Olearius, Overbeck, Senffert, Sichel, C. Steche, Dr. Stephani, Vieweg, Dr. Vollsack, Franz Werner.**

### Tagesbefehl

an die Communalgarde zu Leipzig den 28. August 1848.

Zur Fahnenweihe und Revue, Mittwoch den 30. August, hat sich die **gesamte** Communalgarde an gedachtem Tage von früh 9 Uhr an bereit zu halten, um auf das Signal: „**Appell**“ sofort in parademäßiger Dienstkleidung auf ihre Sammelplätze ausrücken zu können.

Der Commandant der Communalgarde.

**S. W. Neumeister.**

#### Handelsangelegenheiten betreffend.

Mit derselben Aufschrift ist in einer Extrabeilage zu diesem Blatte Nr. 232 ein Artikel erschienen, welcher zunächst den jüngst veröffentlichten Vorschlag und Entwurf einer Leipziger Handelskammer berregt, die Nothwendigkeit einer solchen nochmals durch die vermeinten Mängel der bisherigen Vertretung des Handels motivirt und dann auf eine Aufforderung derselben „factische Beweise anzuführen, um sich rechtfertigen zu können“, eingeht. Es ist von dem Verfasser schonungsvoll mehrmals ausgedrückt, daß man die Personen, welche den Vorstand bilden, ohne Ausnahme von dem vertretenden Körper insgesamt wohl unterscheidet, mithin dem Einzelnen keinen Vorwurf mache; allein ein solcher Unterschied ist nur individuell, und deshalb hat der Handelsvorstand den Handschuh, der ihm in verschiedenen Puncten zugeworfen worden ist, aufgehoben. Ich will keineswegs den Vorschlag einer Handelskammer bekämpfen, noch demselben augenblicklich das Wort sprechen, ich kann aber eben so wenig die jetzige Handelsvertretung beschuldigen, noch die gemachten Vorwürfe anerkennen; ich nehme nur diese Veranlassung auf, um auf das überzugehen, was die

Ursache der Anregung und deren Consequenzen, die schon sind und werden können, ist.

Wenn die Handelsvertretung in ihrer gesetzlichen Stellung bis jetzt etwas gethan, was die allgemeinen Interessen behinderte, oder etwas nicht gethan, was dieselben fördern konnte, so lag das nicht im Institute Handel, sondern in der verfassungsmäßigen Richtung aller Staaten, ich sage aller Staaten, weil die Richtung des einen Staates den andern nach sich gezogen hatte, unter welcher Form er auch sich zeigte, und diese Richtung mußte auch die des Handels nach sich ziehen, weil diese, wie die aller Stände, mit der des Staates im engsten Zusammenhange steht. Dem Leipziger Handelsvorstande einen Vorwurf über seine Richtung zu widersetzen, dem zu entsprechen nicht möglich war; selbst im klarsten Bewußtsein des Rechts und Unrechts würde eine Widersetzung eine Isolirung, ein Aufgeben des Handels selbst gewesen sein. Wie können Vertreter, deren Befugniß nicht über die Macht geht, die gewaltig das Vertrauen aufhebt und den Einzelnen zwingt, nur an sich zu denken, ein Vertrauen schaffen, was ver-

einigt? Eine schon früher errichtete Handelskammer, welche Befugniß und Stellung zur Regierung man ihr auch immer einräumen mochte, konnte den Handel nicht von dem Wege leiten, der ihn dem gegenwärtigen Standpunkte, dem Rande des Abgrundes, zuführte; der Handel ist, wie alle Stände, nicht unabhängig; ihre Befugniß konnte wohl umständlicher, aber nicht einflußreicher sein. Treten die Staatsverfassungen in ein anderes Stadium, so treten mit ihnen die Handelsinstitutionen, wie sie sind, in eine andere Richtung; die bloße Form nährt nicht das Wesen, warte man, bis das Wesen in seiner wahren Gestalt, wenn auch nur entfernt, sich zeigt, und danach bilde man die Form, vor Allem aber wahre man sich vor einem System des Zuvielregierens, welches schon betreten ist. Leider ist es eine der Unnatürlichkeit natürliche Folge immer unnatürlicher zu werden, darum macht die Noth der Gesamtheit den Einzelnen zum Egoisten, der, wenn er keinen Anhalt findet, die Schuld der nächsten Verwaltung aufbürdet. Beschränke man doch gerade jetzt die Blicke nicht auf Ich, Stand nur auf Stand und Staat auf Staat, ein Bekümmerniß drückt ja das Ganze und giebt nur den Schein, eins drücke das andere. Mit Reformen ohne genaue Kenntniß des Woher und Wohin ist nicht nur nichts gethan, sie sind, weil sie die schon so sehr verwickelten Verhältnisse noch mehr verwickeln, zu großem Schaden; selbst die Furcht vor Uebergreifen anderer Stände darf keine Veranlassung dazu geben, sollten auch wirklich einige Stände ihre sociale Bestimmung noch nicht erkannt haben, nach welcher jeder Uebergreif ein Mißbrauch, und jeder Mißbrauch dadurch, daß er eine Vernachlässigung des ihm nur eigenen und deshalb allein vortheilhaften Strebens ist, den eigenen Ruin mit sich führt. Reformen bedingen keineswegs den Umsturz des Bestehenden, im Gegentheil sie wird nur förderlich, wenn sie mit dem Bestehenden geschieht, weil dgs Erstere Parteien erzeugt, während das Letztere zusammenhält, deren Beider Folgen ich hier nicht weiter führen will, weil die Tagesgeschichte es genügend beweist. Arbeite man vereint an der Beantwortung der materiellen Frage, die keineswegs schon ihre Lösung gefunden hat, dem Handel aber am allernächsten liegt: Was ist das Uebel, das alle Staaten und alle Stände schlägt? Bis jetzt nur so viel, es ist die gewaltsame Störung und Hemmung der Circulation des Blutes, das Alle gegenseitig belebt. Die Lösung wird nicht in der Gegenwart, auch nicht aus der Vergangenheit dieses Jahres, wohl aber aus vorhergehenden Jahren zu schöpfen sein!

Louis Jüngling.

### Der Klöppeldistrict des sächsischen Erzgebirges.

Eine Skizze von Fr. Gerstäcker.

(Fortsetzung und Schluß.)

Rings um steigen freundliche Berge empor, dunkelgrüne Waldesschatten schmiegen sich an die breitlehnigen Kuppen an, — weite, im sonnigen Lichte bligende und funkelnde Schneeflächen decken die Halben und leichte durchsichtige Nebelwolken ziehen sich wie duftige Schleier am scharfen Abhang der Schluchten hin. Munter sprudelt der Bach dazwischen durch und das blaue ätherreine Firmament umschließt wie mit liebenden Armen das herrliche Land. Der Habicht streicht in langsam bedächtigen Kreisen über die Flur, — die Krähe sitzt gesättigt oben in den Zweigen des Apfelbaumes und weht an dem rauhen Aste den Schnabel — und der Mensch? — Geht in die Hütten und seht wie sie zusammenkauern; hebt den Deckel von dem irdenen Topfe, der in der Röhre steht und einen widerlich dumpfigen Geruch verbreitet; — aus was besteht die Nahrung, die sich der Erzgebirger zusammengeknetet hat, sein und der Seinigen Leben zu fristen? Faule, kranke Kartoffeln zu Mus gedrückt und mit etwas schwarzem Mehl angerührt, — Salz hat er nur selten, — etwas Häringslauche muß dem Stoffe eine Art Geschmack geben, und will er verschwenderisch sein, so vertritt Lampenöl die Stelle des zu theuren Fettes. Und das sind Menschen, — denkende, fühlende Menschen, von Gott mit denselben Anrechten an dieses Leben ausgestattet, wie wir selbst, das sind Menschen, die hier rettungslos ihrem sicheren Verderben entgegengehen. Rettungslos, wenn nicht bald etwas geschieht, sie dem fürchterlichsten Elend zu entreißen.

Die Klöppelarbeit ist kaum noch im Stande, ihr elendes Leben zu fristen, und in den englischen Spitzenmanufacturen ihnen ein Feind erstanden, mit dem sie den verzweifeltsten Kampf um die Existenz nur noch wenige Jahre werden bestehen können. Die Preise der Spitzen fallen wirklich jährlich, und es ist Thatsache, daß die Leute im Gebirge dieses Jahr, trotz des billigen Brodes,

doch nicht mehr für ihre Arbeit bekommen haben, als das vorige. Die Leute vegetiren also dieses Jahr eben so wie das vorige; wie aber nun, wenn wiederum, was doch jeden Augenblick geschehen kann, eine neue Theuerung die Brodpreise hinauftreiben sollte? Die Arbeitspreise steigen nicht wieder, und die Klöppler sind dann einem Verderben nahe, dessen Ahnung schon jetzt ihr Herz mit Schrecken erfüllt.

„Wenn das Brod wieder theuer wird, müssen sie uns todt schlagen“, sagte ein junger bleicher Bursche, der in Scheibenberg auf einer Hobelbank saß und faule Kartoffeln kaute. — Es liegt eine fürchterliche Wahrheit in den Worten, man kann doch die Leute nicht langsam verhungern lassen.

„Aber warum verlassen sie das Gebirge nicht?“ — rufen die Tausende — „warum gehn sie nicht ins flache Land — im Gebirge selbst und in der nächsten Nachbarschaft müssen die Bauern bayerische Diensthoten nehmen, weil die Gebirger nicht aushalten, selbst an den Wegen, die der Staat hat fast nutzlos anlegen lassen, nur um den Unglücklichen zu helfen, haben sie nicht länger arbeiten mögen — sie wollen ja zu Grunde gehn — warum ergreifen sie nicht etwas Anderes, wenn das alte Geschäft nicht mehr geht?“

Dort ist Jemand in einen Fluß gefallen — er schlägt mit Armen und Füßen um sich — aber er sinkt — er hebt sich noch einige Mal — dreht sich eine Zeit lang auf derselben Stelle im Kreise herum und sinkt immer und immer wieder. „Warum schwimmt der Mensch nicht — er braucht ja nur mit Armen und Beinen gleichmäßig auszutreten, — nur gerade so, wie es ihm die Leute, die da in Herzensangst am Ufer stehen, vormachen — er braucht nur den Kopf dann zu heben und dem nächsten Ufer zuzuarbeiten, so kann er ja gar nicht untergehen.“ — Ei ja wohl, wäre ihm das in seiner Jugend gelehrt, so könnte er das allerdings — wüßte er, wie er seine Kräfte gebrauchen soll, er würde auch nicht untergehen; aber die Leute am Ufer, die alle auf ihn einschreien und ihm zuwinken, kleine Stückchen Holz nach ihm werfen, auf denen er sich einen Augenblick ausruhen soll, machen ihn nur noch mehr irre und bringen ihn ganz außer Fassung. — Guter Rath und schwache That kommen hier zu spät, hier bedarf es eines kräftigen Mittels, das ihm die Hand reichen und vom Verderben zurückreißen muß, dem er sonst im nächsten Augenblick zu erliegen droht.

Der Erzgebirger ist entnervt und erschlaft, aber weniger noch an körperlichen, als an geistigen Kräften; jetzt geschieht allerdings was möglich ist, um nur in etwas seine Energie zu wecken; die Schulen werden überall vermehrt und verbessert, man sucht die Einzelnen ihrem Jammer zu entziehen und mit dem wirklichen Leben bekannt zu machen, bedeutende Summen werden vom Staat und von Privaten daran gewandt, der augenblicklichen Noth zu steuern — aber es ist auch nur die augenblickliche Noth, und solche Hülfe genügt nicht mehr allein. Die Wunde, die vielleicht in früherer Zeit mit leichten Umschlägen und Salben geheilt gewesen wäre, ist jetzt geitert, der Brand ist hinzugetreten und jede Verzögerung einer ernstlichen Cur macht sie nur noch schmerzhafter und noch gefährlicher. Dem Erzgebirger sind seine Berge die Welt; kommt er in das flache Land, so stellt er sich links und ungeschickt an, — aber das ist's nicht allein — durch eine Nahrung, wie sie bei uns kein Hund verzehren würde, ist er auch schwach und kraftlos geworden. Haben ihn auch nun wirklich Bauern als Knecht einmal angenommen und ihm denselben Lohn, wie ihren andern Arbeitern, gegeben, so vermochte er natürlich nicht von allem Anfang so auch zu arbeiten, das Alles zu leisten, was jene wirklich leisteten. War denn auch der Herr vernünftig und gutmüthig genug, das Alles nachzusehen, wollte er den Unglücklichen eher zurechtweisen als einschüchtern, so fand dieser dagegen bei seinen ihm fremden rohen Cameraden — denn unsere Arbeiter sind leider in der Mehrzahl roh — keine so freundliche Gesinnung. Wer das Verhältniß der Knechte und Dienstleute zu einander kennt, wird mir recht geben; erst verspotten sie den Fremdling, besonders wenn er sich etwas täppisch und unbeholfen zeigt, oder gar nach einem andern Dialekt redet, und machen sich über ihn lustig, äßen ihm auch wohl die Worte nach; dann aber auch murren sie und werden gehässig, wenn ein Anderer, der mit ihnen auf gleicher Stufe steht und dieselben Pflichten hat wie sie, nicht auch alles das leisten kann oder wirklich leistet, was man von ihnen selbst fordert. Der Erzgebirger aber, nur in seinem innersten Familienkreise aufgezogen und groß geworden, ist zu weichlich, zu schüchtern, dem Allen begegnen zu können, die geistige Energie fehlt ihm, jetzt einmal doch zu zeigen, daß er ein Mann ist und den Feind, der sich ihm zeigt, zu bekämpfen. Nein, das Heim-

weh fast ihn nach seinen Bergen; dort mußte er wohl hungern und Noth leiden, aber dort lachte ihn auch keiner aus, dort war er nicht verspottet und verachtet. Der geringe Funke von Geist, der noch in ihm schlummerte, wurde dort nicht mit Füßen getreten, und zurück flieht er mit aller Hast und Angst zu den Seinen und theilt lieber Jammer und Elend mit ihnen. Ebenso, nur in einem fast noch stärkeren Grade, war es mit den Mädchen, die sich in's flache Land ausmieten wollten. — Nichts auf der Gotteswelt haben sie daheim gelernt, als ihre Klöppel zu führen und höchstens einmal, und selbst das noch mangelhaft, ihre Kleider auszubessern und herzurichten — jetzt auf einmal verlangt man lauter fremde unbekannte Sachen von ihnen, und dieselbe Scheu treibt auch sie zu den Ihren zurück.

Wohl wäre es vielleicht auch jetzt noch Zeit, auf die Jugend mit allen nur zu Gebote stehenden Mitteln einzuwirken, daß wenigstens diese einer so fürchterlichen und gefährlichen Lethargie entziffen wird, — es muß sogar wirklich geschehen, wenn nicht der ganze Stamm doch verderben soll. — Die Unglücklichen haben sich aber gegenwärtig dem Abgrund, der sie verschlingen muß, so fürchterlich genähert, daß — und zwar rasch und ohne Zögern — etwas Gewaltiges, etwas Durchgreifendes geschehen muß, wenn nicht je die Hülfe zu spät kommen soll.

Jener fürchterlich überfüllte Gebirgsdistrikt, dessen Bewohner mit einer Hartnäckigkeit an ihrer Beschäftigung hängen, die der Schaafse gleicht, wenn sie, befreit, in den brennenden Stall zurückstürzen — jener Distrikt muß gelichtet und auf eine Art gelichtet werden, die den Zurückbleibenden Luft giebt und ihnen freier zu athmen gestattet. Durch keine bürgerliche Hülfe kann dies aber allein geschehen, und wäre sie auch zehnmal größer, als sie Sachsen zu bieten vermag. Der moralische Trieb dieser Menschen muß geweckt werden, und nur dann ist es möglich, an eine wirkliche Rettung derselben zu glauben.

Das ist aber wieder nur durch eine Auswanderung möglich, und nicht etwa durch die Auswanderung Einzelner, die immer nur auf ihren engen Familienkreis zurückwirken, nein, durch die vom Staate selbst geleitete Auswanderung von Tausenden, für die man in den Vereinigten Staaten von Nordamerika eine neue Heimath gründet. Zwanzigtausend Menschen müssen übersiedelt werden, oder Hunderttausende gehen rettungslos zu Grunde. Wie das geschehen könne, ist hier nicht Raum genug zu erörtern, aber dadurch wird nur die Möglichkeit hergestellt, erstlich für den Augenblick die zwanzig Tausend der Noth zu entziffern und den Zurückbleibenden in den ersten Jahren eine Concurrenz zu nehmen, die sie freier aufathmen läßt. Abgerechnet von all dem materiellen Nutzen, den eine solche That für Gehende und Bleibende haben muß, von dem Lande, was frei wird, von den gewonnenen Producten, die nicht mehr in die kleinsten Atome vertheilt werden müssen, von den gelieferten Arbeiten, die jetzt doch wenigstens regelmäßig ihre Käufer finden, wenn sie auch keinen höhern Preis erreichen — abgesehen von alle diesem ist es aber besonders der moralische Einfluß, den eine solche Auswanderung auf den übrigen Theil der Gebirge üben wird und muß. Bis jetzt erschien ihnen selbst das außer ihrer nächsten Umgebung Liegende wie eine fremde Welt — daß man ohne Klöppeln existiren konnte begriffen sie nicht — selbst die Einzelnen, die es tollkühn versucht hatten, in „das Ausland“, nach Leipzig, Dresden, ja selbst Chemnitz zu gehen, kamen fast sämmtlich wieder zurück und kauerten lieber an ihrem Klöppelkissen — da hatten sie den Beweis — es ging draußen für sie nicht an — sie gehörten nicht da hinaus und mit ängstlicher verderblicher Scheu hielten sie selbst ihre Kinder davon zurück. Dann aber wäre die Bahn gebrochen — Tausende sind plötzlich über tausend Meilen weit, über das Meer sogar, nach einem fremden Lande gezogen — der Gebirger hat auf das Aeußerste gespannt — in Angst und Sorge um die Tollkühnen, einer Nachricht von ihnen gelauscht — da plötzlich treffen Briefe auf Briefe ein — in alle Theile des Gebirges zweigen sie aus — solche Schreiben laufen von Hand zu Hand, jede Familie drängt sich herzu, wenn der Vater oder Schullehrer die ersehnte Kunde meldet, und eine neue Welt geht plötzlich vor ihren Augen auf, als sie das Jubelgeschrei der Ihren aus der Ferne hören — als sie mit Staunen und Verwunderung hören, daß Jene nicht mehr zu hungern und zu frieren brauchen, daß sie mit mäßiger Arbeit einen Ueberfluß von Nahrung und Kleidung verdienen können und jetzt zum ersten Male steigt der freiwillige und durch nichts anderes geweckte Wunsch in ihrer Brust auf — „könntest Du dorthin.“

Mit dem Wunsche aber denkt der Gebirger auch schon an die

Möglichkeit der Ausführung, und jetzt, jetzt ist die Zeit gekommen, seinen verkümmerten Geist mit allen Waffen der gesunden Vernunft anzugreifen und aus seinem Traume mit aufrütteln zu helfen. Jetzt ist die Zeit gekommen, wo dem im alten Schlamm noch Versunkenen der Fortschritt der Welt gezeigt und er selbst zum thätigen Mitwirken daran aufgefordert werden muß. Aeußere Umstände kommen dann noch dazu, die Einwirkung zu vermehren; bis dahin wird das Klöppeln durch die sich immer mehr verbessernden englischen Spizen fast ganz vernichtet und zu Grunde gerichtet sein; der Gebirger, aus seinem Stumpfsinn erwacht, sieht auf der einen Seite seinen alten Erwerbszweig, an den er wie an ein Evangelium geglaubt, zerstört, auf der anderen dagegen Sachen möglich gemacht, die er bis dahin nur für tolle Märchen gehalten, und er wird dann, wenn der alte Zauber erst einmal gebrochen, auch nicht allein ein Mensch werden, sondern was noch viel wichtiger und für ihn nothwendiger sein muß, fühlen, daß er wirklich ein Mensch ist.

Der jetzigen fürchterlichen Noth kann auf keine andere Art möglicher Weise abgeholfen werden — eine Auswanderung ist meiner Meinung nach das Einzige. Mag aber da der Staat nicht durch eine scheinbare Verantwortlichkeit zurückschrecken, eine Verantwortlichkeit, die nur in der Idee existirt. Bei einer Auswanderung werden wohl Manche sterben, Manche dort, statt der gehofften Heimath, ein Grab finden; hier aber gehen die Leute gewiß, und wie die Aussicht jetzt ist, alle zu Grunde. Jenes sind dann auch nicht Folgen der Auswanderung, nein, es sind noch die Folgen des fürchterlichen Elends, das hier ihren Körper aufgerieben und vergiftet — der Keim des Todes ist es, der hier schon durch wider-natürliche Nahrungsmittel und Lebensart gepflanzt und gepflegt wurde. Und was für ein Unterschied zwischen dem Tode eines Vaters dort und hier. Dort weiß er die Seinigen versorgt, oder die Hoffnung versüßt wenigstens seine letzten Stunden — ein gemeinsames Unternehmen hat sie in seinen Schutz genommen, er fühlt, daß sie nicht hülflos untergehen werden — und hier? — wenn er hier stirbt — wenn er noch einmal auf die bleichen elenden Gestalten sieht, die sein hartes Lager umstehn — wenn er weiß, wie er sein ganzes Leben verbracht hat, weiß, daß all die Seinen auch nur Aehnliches, vielleicht jetzt noch größeres Elend erwartet — muß ein solcher Augenblick nicht alle Qualen der Hölle in sich schließen, und kann da noch von einer Verantwortlichkeit die Rede sein? Nein, wahrlich nicht, die alte Generation wird freilich aussterben, ohne viel Heil und Segen von der Uebersiedelung gehabt, ohne die Vortheile alle genossen zu haben, die man für sie beabsichtigte; aber die Kinder, die hier nur dem sichern Elend entgegen gingen, sind gerettet. Der erstaunte Erzgebirger, der den Anwuchs seiner Familie bis dahin nur als einen Fluch betrachtete und betrachteten mußte, sieht plötzlich, daß er ihm dort, in den freien Wäldern einer neuen Welt zum Segen wird. Die erzgebirgische Mutter, die bei dem Tode eines Kindes wohlhabender Eltern mit stierem Blicke sagte: „Mir stirbt keins!“ findet Brod für die Kleinen, und die natürliche Liebe, die durch Noth und Elend gewaltsam erstickt worden, wacht wieder auf in ihrem Herzen.

Auch der Einwand kann keine Geltung finden, daß die Armen zu schwach und entkräftet wären und die schweren Arbeiten des dortigen Ackerbaues nicht aushalten würden. Die Erzgebirger, wenigstens ein großer Theil derselben, arbeiten hier auch in Wald und Feld und würden mit Freuden noch mehr arbeiten, wenn sich ihnen nur die Gelegenheit böte. Ist er aber auch schwach und entkräftet, so sind das nur ganz natürliche Folgen seines elenden Lebens, die sich mit einer Aenderung desselben ebenfalls ändern werden. Und gehört denn nicht wirklich eine Riesennatur dazu, eine solche Noth so lange Jahre hindurch zu ertragen? Ueberdies sollen solche Uebersiedelten im Anfang, und ehe sie sich ganz erholt und gekräftigt hätten, aber auch gar keine so übermäßig anstrengenden Arbeiten verrichten, — sie sollen in den ersten Jahren nur so viel bauen, als sie zum einfachsten Leben, aber an gesunder nahrhafter Kost brauchen, und Gott weiß, sie brauchen wenig genug. Mit der Zeit mögen sie dann an Verbesserungen, an den Absatz ihrer Producte und an die Zukunft denken, dann werden sie auch im Stande sein, derartige Pläne nicht allein auszuführen, sondern auch fassen zu können — früher, wo ihnen die Kraft und Fähigkeit sowohl zum Einem wie zum Andern fehlt, haben sie das gar nicht nöthig.

Schafft sie nur erst hinüber, die Unglücklichen, gebt ihnen nur erst die Gelegenheit, sich emporzuraffen, wählt nur das rechte Mittel, sie zu Menschen zu machen, und sie werden Euch beweisen, was sie vermögen. — Heil und Segen wird dem Unter-

nehmen folgen, aber mit Ernst muß es auch angegriffen werden, mit Lust und Liebe zur schönen That, und starke Opfer dürfen nicht gescheut werden, dann aber läßt sich auch wirkliche Hilfe, nicht eine bloße Galgenfrist bleichen Hungertodes erwarten, und der alte Krebschaden, der jetzt an unserm schönen Sachsenlande zehrt und nagt, wird endlich einmal, so bald die kranken Theile herausgeschnitten sind, heilen und gesunden.

Mir war von all dem Elend so weh geworden, daß ich kaum weiß, wie ich diese Hütte verließ, und doch fand ich in vielen andern, die ich an diesem Morgen noch besuchte, immer nur dasselbe Leid, denselben Jammer, der wie ein düsteres Trauertuch das ganze Land bedeckte. Und doch leben diese Menschen noch — wo nur noch eine Aussicht auf Existenz blieb, da schien auch die Hoffnung nicht ganz erstorben zu sein — sie kannten den Umfang ihres Elendes selbst zu wenig, und eine Voraussicht auf die Zukunft haben diese Menschen nicht, sie sind wie unmündige Kinder und müssen auch wie solche geführt werden. — An den meisten Orten war aber der Jammer doch schon so groß und nachhaltig gewesen, daß sie auf meine Fragen, ob sie denn die Gebirge verlassen würden, wenn sich ihnen eine Aussicht böte, mit thranenden Augen und wie schon früher antworteten:

„Ja — ach Gott, ja — nur nicht verhungern!“

Und auch ich rufe das: — Fort mit den Unglücklichen — fort mit ihnen nach einem Orte, wo sie nicht verhungern. — Was nützen die Palliativmittel, mit denen wir uns vorlügen, wir hätten eine Noth gelindert, einen Schmerz gestillt? Der flüchtige Moment war es, den wir beschwichtigten, und der nicht einmal, denn in dem nämlichen Athemzug erwacht auch schon die Angst für die nächste Stunde. Ernste, durchgreifende That muß hier

reisen und schnell reisen, wenn nicht die nächsten Jahre schon auf ein Elend herabsehen sollen, wie es uns aus den Bergen Oberschlesiens in scheußlichem Hohn entgegengrinste — mit dem Angstgeschrei der Sterbenden mischt sich dann ihr Fluch und die Verantwortung dann wäre fürchterlich.

Doch genug von all diesem entsetzlichen Jammer — mir schnürte er die Brust zusammen, und ich floh, so schnell ich konnte, zurück in's flache Land. —

**Das anatomische Museum,**

das Herr Nawratil jetzt hier Grimmaische Straße Nr. 31, im Bandwischen Hause 1 Treppe, zum Besehen aufgestellt hat, bietet für Laien in der Arzneikunst Gelegenheit, sich über den regelmäßigen und regelwidrigen Bau des menschlichen Körpers und der einzelnen Organe desselben auf eine leichte Weise zu unterrichten. Für Studierende der Medicin und für Aerzte enthält es viele lehrreiche Nachbildungen innerer und äußerer Krankheitsformen in Entwicklungsgraden, in welchen selbige in der Privatpraxis selten vorkommen. Auch Geburtshelfer und Hebammen finden in diesem Museum Präparate, durch welche sie an das in den Entbindungsschulen Erlernte lebhaft erinnert werden. Endlich sind mehrere treue Darstellungen venerischer Krankheiten in Wachs geeignet, Personen, welche der Ausschweifung im Geschlechtsgenusse ergeben sind, auf eine wirksame Weise davon abzuschrecken. Es verdient demnach diese Sammlung von theils trockenen, theils in Spiritus aufbewahrten menschlichen und thierischen Theilen und von sehr künstlich gefertigten Wachsnachbildungen in mehrfacher Hinsicht in Augenschein genommen zu werden.

Dr. Jörg.

Verantwortlicher Redacteur: Professor Dr. Schletter.

**Börse in Leipzig am 28. August 1848.**

**Course im 14 Thaler-Fuss.**

		Angeb.	Ges.			Angeb.	Ges.			Angeb.	Ges.
Amsterdam pr. 250 Ct. fl.	{ k. S. 2Mt.	—	143½	And. ausl. Ld'or à 5 fl nach gering. Ausmünzungsfusse auf 100	—	12½*)	—	Leipz. St.-Obl. v. 1000 u. 500 fl	89½	—	—
Augsburg pr. 150 Ct. fl.	{ k. S. 2Mt.	102½	—	K. russ. wicht. Imp.: 5 Ro. pr. St. Holländ. Duc. à 3 fl . . . . do.	—	5. 17½	—	à 3½ im 14 fl F. ) kleinere . . .	—	—	—
erlin pr. 100 fl Pr. Cr.	{ k. S. 2Mt.	—	99½	Kaiserl. do. do. . . . . do. Bresl. do. do. s. à 65½ As do. Passir. do. do. s. à 65 As do. Conv.-Species u. Gulden s do. idem 10 und 20 Kr. . . do.	—	6½+) 6½+) 6½ 6	—	Leipz. Dresdner Eisenb.-Part.-Obligationen à 3½ pr. 100 fl	97	—	—
Bremen pr. 100 fl Ld'or. à 5 fl . . . . .	{ k. S. 2Mt.	113½	—	Gold pr. Mark fein Cöln. s do. Silber do. do. s do.	—	—	—	Ch.-Rieser E.B.-Anl. à 10 fl 4½	—	—	—
Breslau pr. 100 fl Pr. Cr.	{ k. S. 2Mt.	—	99½	<b>Staatspapiere, Actien etc., exclusive Zinsen.</b>				—	—	—	—
Frankfurt a. M. pr. 100 fl. in S. W. . . . .	{ k. S. 2Mt.	57	—	R. Sächs. Staatsp. v. 1000 u. 500 fl à 3½ im 14 fl F. ) kleinere . . . do. do. do. . . . à 4½ à 500 s	75	—	—	K. Preuss. Staats-Schuldscheine à 3½ in Pr. Cour. pr. 100 fl	—	—	—
Hamburg pr. 300 Mk. Beo.	{ k. S. 2Mt.	151½	—	R. Sächs. Landrentenbriefe à 3½ im 14 fl F. ) kleinere . . .	—	—	—	Hamburg Feuer-Cass.-Anl. à 3½ (300 Mk. B. = 150 fl) . . .	—	—	—
London pr. 1 £ Sterl.	{ k. S. 2Mt. 3Mt.	6. 24½	—	Actien d. ehem. Sächs.-Baiersch. Eisenb.-Comp. bis ult. Septbr. 1855 à 4½, später 3½ à 100 fl	75	—	—	R. K. Oestr. Met. à 50 pr. 150 fl. C. do. do. à 4½ s do. do. do. do. à 3½ s do. do.	—	—	—
Paris pr. 300 Francs	{ k. S. 2Mt. 3Mt.	82	—	K. Preuss. St.-Cr.-Cassenscheine à 3½ im 20 fl. F. ) kleinere . . .	—	—	—	Lauf. Zins. à 103½ im 14 fl F.	—	—	—
Wien pr. 150 fl. Conv. 20 Kr.	{ k. S. 2Mt. 3Mt.	93	—	*) Beträgt pr. Stück 5 Thlr. 18 Ngr. 9 Pf. †) Beträgt pr. Stück 3 Thlr. 5 Ngr. 9 Pf.				—	—	—	—
Augustd'or à 5 fl à 1/11 Mk. Br. u. à 12 K. 8 Gr. . . . auf 100 Preuss. Frd'or à 5 fl idem s do.	—	—	—								

**Leipziger Börse am 28. August.**

Eisenbahnen.	Br.	Geld.	Eisenbahnen.	Br.	Geld.
Altona-Rieler . . .	89½	—	Leipzig-Dresdner .	95	—
pr. Messe . . .	—	—	Löbau-Zittauer . .	—	23½
Berlin-Anhalt La. A.	87½	87	do. Lit. B. . . . .	—	—
pr. Messe . . .	—	—	Magdeb.-Leipziger	172	—
do. La. B. . . . .	86½	85½	Sächs.-Schlesische	74½	—
Berlin-Stettin . .	—	—	Sächs.-Baiersche .	75	—
Chemnitz-Rieser .	27	—	Thüringen . . . .	—	—
do. 10 fl-Sch. . .	—	—	Wien-Gloggnitz . .	—	—
do. 100 fl-Sch. Pi.	—	—	Wien-Pesther . . .	—	—
Cöln-Minden . . .	—	—	Anh.-Dess. Landesb.	93	92½
pr. Messe . . .	—	—	Ungar. Central . .	—	—
Fr.-Wilh.-Nordbahn	—	—	Preuss. Bank-Anth.	86	85

Leipzig den 28. August. Delpreise. Rüßöl ohne Geschäft. Spiritus loco 24½ Thlr.

Paris, den 25. August.

5½ Rente baar . . . . .	74. —
pr. Ultimo 73. 75.	—
3½ „ „ . . . . .	44. 75.
pr. Ultimo 44. 50.	—

London, den 21. August.

3½ Consols baar	} 86½.
3½ Consols auf Rechn.	

**Auswärtige Fruchtpreise.**

**Döbeln, 24. August:** Weizen  $3\frac{2}{3}$ — $4\frac{1}{4}$ , Korn  $2$ — $2\frac{1}{5}$ , Gerste  $1\frac{1}{2}$ — $1\frac{2}{3}$   $\text{fl}$ , Hafer  $27\frac{1}{2}$   $\text{fl}$  bis  $1$   $\text{fl}$   $6$   $\text{fl}$ , die Kanne Butter  $13$   $\text{fl}$   $2$   $\text{fl}$  bis  $14$   $\text{fl}$   $4$   $\text{fl}$ .

**Dresden, 25. August, an der Elbe:** Weizen  $4$ — $4\frac{1}{2}$ , Korn  $2\frac{2}{15}$ — $2\frac{1}{3}$ , Gerste  $2$ — $2\frac{1}{6}$ , Hafer  $1$   $\text{fl}$   $6$ — $16$   $\text{fl}$ .

**Görlitz, 24. August:** Weizen  $1\frac{2}{5}$ — $2\frac{1}{6}$   $\text{fl}$ , Korn  $27\frac{1}{2}$  Sgr. bis  $1$   $\text{fl}$   $5\frac{1}{2}$ , Gerste  $22\frac{1}{2}$  Sgr. bis  $1$   $\text{fl}$ , Hafer  $15$  bis  $21$  Sgr., Kartoffeln  $16$  Sgr., Raps  $2$   $\text{fl}$   $18\frac{3}{4}$  Sgr. der preuß. Scheffel, das Pfund Butter  $5$ — $5\frac{1}{2}$  Sgr.

**Löbau, 24. August:** Weizen  $3\frac{7}{12}$ — $4\frac{1}{6}$ , Korn  $1\frac{11}{12}$ — $2\frac{1}{4}$ , Gerste  $1\frac{5}{12}$ — $1\frac{2}{3}$   $\text{fl}$ , Hafer  $27\frac{1}{2}$   $\text{fl}$  bis  $1\frac{1}{12}$   $\text{fl}$ , S. Weizen  $3\frac{1}{6}$ , Erbsen  $2\frac{7}{12}$ , Wicken  $2\frac{5}{12}$ , Hirse  $6\frac{2}{3}$ , Grütze  $3\frac{5}{6}$   $\text{fl}$ , Butter  $10$ — $11$   $\text{fl}$   $3$   $\text{fl}$ .

**Radeburg, 23. August:** Weizen  $3$   $\text{fl}$   $28$   $\text{fl}$  bis  $4\frac{1}{4}$   $\text{fl}$ , Korn  $2$ — $2\frac{1}{3}$ , Gerste  $1\frac{3}{5}$ — $1\frac{5}{6}$   $\text{fl}$ , Hafer  $1$   $\text{fl}$   $8$ — $17$   $\text{fl}$ , Erbsen  $2$   $\text{fl}$   $16$ — $20$   $\text{fl}$ , Heidekorn  $2$   $\text{fl}$   $10$ — $22$   $\text{fl}$ , Kartoffeln  $1\frac{1}{3}$ — $1\frac{1}{2}$   $\text{fl}$ , die Kanne Butter  $12$ — $14$   $\text{fl}$ .

**Strehla, 23. August:** Weizen  $3\frac{2}{3}$ , Korn  $2$ , Gerste  $1\frac{7}{12}$ , Hafer  $1$   $\text{fl}$ .

**Tageskalender.**

**Eisenbahnzüge nach**

**Dresden:** 6,  $12\frac{1}{2}$ , 5 Uhr, Packzüge 10 Uhr Vorm., 7 Uhr Abends; 5 Uhr Morgens von Riesa und Dschag.  
Anschluß von Riesa nach Döbeln und Limmrig 8 Uhr Morgens und 7 Uhr Abends.

**Reichenbach und Zwickau:** 6, 12, 5 Uhr.

**Magdeburg:** 6,  $10\frac{3}{4}$ , 5 Uhr, Güterzüge 7 Uhr Morgens  $5\frac{3}{4}$  Uhr Abends. Localzug  $1\frac{1}{4}$  Uhr.

**Öffentliche Bibliotheken.**

Universitätsbibliothek: 2—4 Uhr.  
Museum (Petersstraße Nr. 41): 8 u. Morgens bis 10 u. Abends.  
Del Vecchio's Kunst-Ausstellung: Markt, Kaufhalle, 9—5 u.  
Theater. (Mit aufgehobenem Abonnement.)

Zum ersten Male:

**Freiheit in Krähwinkel,**

Posse mit Gesang in zwei Abtheilungen von J. Nestroy.  
Musik von Hebenstreit.

1. Abtheilung: „Die Revolution“ in 2 Acten.
2. Abtheilung: „Die Reaction“ in 1 Act.

**Personen:**

Der Bürgermeister und Oberälteste von Krähwinkel	Herr Kellner.
Sperling, Edler von Spag,	= Guttmann.
Kummelpuff, Commandant der Krähwinkler Stadt-	= Paulmann.
soldaten,	= Simon.
Pfiffspitz, R.-dacteur der Krähwinkler Zeitung,	***
Eberhard Ultra, dessen Mitarbeiter,	= Bickert.
Herr Keazerl, Edler von Sopsen, gehelmer Stadtsecretär,	Fräul. Sey.
Frau von Frankensrei, eine reiche Witwe,	Herr Henry.
Siegmund Siegl, Subaltern-Beamte,	= Richter.
Willibald Wachs,	Frau Müller.
Frau Köppel, Witwe,	Herr Lay.
Franz, Kellner,	= Verthold.
Klaus, Rathsdienier,	Frau Gide.
Emerenzia, seine Gattin,	Fräul. Dub.
Cecilie, seine Tochter,	Herr Saalbach.
Der Nachtwächter,	Fräul. Müller.
Walburga, seine Tochter,	Herr Hofmann.
Bemperl, Klempermeister,	= Wilde.
Mottenfellner, Kürschnermeister,	Fräul. Hanff.
Frau Bemperl,	Frau Sattler.
Frau Mottenfellner,	Fräul. Bickert.
Babett, Bemperls Tochter,	Frau Plickert.
Frau von Schnabelweiß, Scheimrätthin,	Fräul. Stark.
Adele, ihre Tochter,	= Beer.
Rathl,	Herr Nösch.
Heinrich, Bedienter der Frau von Frankensrei,	= Ludwig.
Erster Bürger von Krähwinkel,	= Schmidt.
Zweiter	
Einwohner von Krähwinkel. Eigorianer. Wächter.	

\*\*\* Eberhard Ultra — Herr Nestroy, vom k. k. priv. Theater in der Leopoldstadt zu Wien, als erste Gastrolle.

Mittwoch den 30. August bei Anwesenheit Sr. Majestät des Königs mit festlicher Beleuchtung: **Freien nach Vorschrift**, oder: **Wenn Sie befehlen**, Lustspiel in 4 Acten von Dr. Carl Löffler.

**Einnahme**

der Leipzig = Dresdner Eisenbahn = Compagnie

vom 20. bis mit 26. August 1848.

Für 12,173 Personen	7,967 $\text{fl}$ $24$ $\text{fl}$ $5$ $\text{fl}$
= Güter excl. Post- und Salzfracht und	
Magdeburger Antheil	4,277 = 20 = — =
<b>Summa</b>	<b>12,245 <math>\text{fl}</math> <math>14</math> <math>\text{fl}</math> <math>5</math> <math>\text{fl}</math></b>

**Nothwendige Subhastation.**

Ausgeklagter Schuld halber soll das Frau Johannen Sophien verw. Köbdermann und Cons. zugehörige, an der Webergasse allhier unter Nr. 1371/1027 gelegene Haus nebst Zubehör

den 27. October 1848

von uns öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Kauflustige haben sich daher spätestens an diesem Tage bis Mittags um 12 Uhr auf hiesigem Rathhause in der Richterstube zu melden und ihre Gebote zu thun, oder doch zum Licitiren sich anzugeben, im Termine selbst aber sich zu gewärtigen, daß, wenn der Rathhausseiger Mittags 12 Uhr ausgeschlagen hat, mit Proclamation der geschenehen oder noch erfolgenden Gebote verfahren und besagtes Grundstück nebst Zubehör dem Meistbietenden zugeschlagen werden wird.

Bei der im September 1846 bewirkten, auf 3200 Thlr. ausgefallenen gerichtlichen Taxe dieses Grundstückes ist übrigens auf die davon nach der jetzigen Brandversicherungssumme von 850 Thlr. zur Immobilien-Brandcasse, und die zum vollen Ansatze von 6 Thlr. 18 Ngr. 3 Pf. alljährlich zum Stadtschulden = Tilgungsfonds zu entrichtenden Beiträge nicht Rücksicht genommen worden, und es wird deshalb, so wie wegen der genauern Beschreibung des Grundstückes und der darauf haftenden Oblasten auf die Taxationschriften und Protokolle verwiesen, welche der im Durchgange des Rathhauses öffentlich angeschlagenen Bekanntmachung beigefügt sind.

Leipzig am 7. August 1848.

Das Stadtgericht zu Leipzig.

Dr. Winter, Stadtrichter, R. d. R. S. C. V. D.

Theer, Act.

**Börsen-Auction.**

Freitag den 1. Sept. u. f. L. Vorm. 9—11 u. Nachm. 2 bis 5 Uhr soll auf der Börse eine bedeutende Partie Westenstoffe, Atlas, Taffet, Elips, Schürzen, Knüpf-, Hals- und Taschentücher, Shawls, Champagner, Cigarren, Gambriks, Mousseline, Jaconets, Gaze etc. gegen Baarzahlung in Courant versteigert werden.

Kataloge sind zu haben beim Börsenschließer **Sichel** und beim Börsensecretär **Kretschmann**, Nicolaisstraße Nr. 45.

**Auction neuer Meubles.**

Zum 5. September und folgende Tage sollen im Kränglerschen Verkaufslocale (im von Alvenslebenschen Hause, Petersstraße Nr. 1, eine halbe Treppe hoch im Vordergebäude) ganz neue und schön gearbeitete Meubles an Sophas, Ottomanen, Stühlen, Spiegeln, rothhaaren Matratzen etc. durch mich versteigert werden.

Sie sind von jetzt an in obigem Local in Augenschein zu nehmen.  
Dr. L. Puttrich, Advocat und Notar.

**Notarielle Versteigerung.**

Künftigen Freitag den 1. Septbr. d. J. sollen mehrere sehr gut gehaltene Meubles und Wirthschaftsgeräthschaften im Hause des Herrn **Schwarze** sen. in Eutritsch von 9—12 Uhr Vormittags und von 2—6 Uhr Nachmittags notariell durch den Unterzeichneten gegen sofortige baare Zahlung im 14 Thlr.-Fuße versteigert werden.  
Dr. Friedrich Kersten, req. Notar.

Sollten Damen gesonnen sein, Schneidern gründlich und leicht in einem Monat zu erlernen, mögen sie sich gr. Windmühlenstraße Nr. 2, 1 Treppe bemühen.



Am **9. Septbr.** segelt von Bremen nach **Baltimore** das neutrale Schiff „**Aldler**“, wozu bei baldigen Anmeldungen noch einige Passagiere angenommen werden durch  
**F. W. Sübner** in Leipzig, Erdmannsstraße Nr. 9.  
Haupt-Agent der Herren Lüdering u. Comp. in Bremen.

## Die Industrie-Ausstellung der hiesigen polytechn. Gesellschaft wird am 24. September d. J. eröffnet

und werden die Anmeldungen dazu sofort, die auszustellenden Gegenstände aber vom  
**nächsten 18. bis 22. September erbeten.**

Je mehr die genannte Gesellschaft hofft, durch die damit verbundene Verloosung ausgestellter Waaren in dieser geschäftslosen Zeit den verschiedenen Gewerben, so wie manchem brodlosen Arbeiter nützlich zu werden; um so mehr möchte die freundliche Bitte  
**um gefällige Abnahme von Actien dazu**  
ihre erwünschte Erfüllung finden, und sind dieselben von heute an in den Geschäftslocalen von

**Friedr. Hofmeister**, Grimma'sche Straße,  
**W. A. Lurgenstein**, Kochs Hof,  
**J. S. Pausch**, Petersstraße und Ecke der Reichs- und Grimma'schen Straße,  
**Nivinius & Heinichen**, Grimma'sche Straße,  
**Gustav Schindler**, Kochs Hof,

zur geneigten Empfangnahme ausgelegt.  
**à Stück 10 Neugroschen,**  
Der Comité,  
in dessen Namen und Auftrag: **W. A. Lurgenstein.**

In der **J. P. Raw'schen** Buchhandlung in Nürnberg ist erschienen und bei Unterzeichnetem zu haben:

**Dies ist eure Stunde und die Nacht der Finsterniß!**

**Predigt**  
am **Missionsfeste** zu Nürnberg am 20. Juni 1848,  
gehalten von **Johannes Born**,  
Pfarrer in Wairath.  
gr. 8<sup>o</sup>. broch. Preis 1¼ Ngr.

**Uns ist bange, aber wir verzagen nicht.**

Festpredigt zur Jahresfeier des Central-Bibel-Vereins in Nürnberg, gehalten am 21. Junius 1848 in der St. Regidien-Kirche

von  
**S. Neuter**,  
drittem Pfarrer an St. Sebald.  
gr. 8<sup>o</sup>. broch. Preis 1¼ Ngr.  
**A. F. Köhler** in Leipzig.

Bei **Louis Rocca**, Grimma'sche Straße Nr. 11, sind zu haben:

**Deutsche Parlaments-Denk Münze**  
zur Feier von Deutschlands Erhebung 1848.

**Denkmünze**  
auf den Erzherzog **Johann von Oesterreich**,  
Deutschlands Reichsverweser.

**Denkmünze**  
auf **Heinrich von Gagern**,  
den 29. Juni 1848.

**Denkmünze**  
auf die  
**Angelegenheiten Schleswig-Holsteins.**

Sämmtliche Denkmünzen sind sehr schön geprägt und kostet das Stück in Britannia-Metall nur 10 Ngr.

## Etablissements - Anzeige.

Unterzeichneter beehre mich einem verehrten Publicum hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich mich auf hiesigem Plage als **Buchbinder, Leder- u. Carton-Galanteriearbeiter** etablirt habe und mich für alle in dieses Fach einschlagende Arbeiten empfehle, wobei ich die billigste, schnellste und reellste Bedienung zusichere. Leipzig, am 28. August 1848.

**C. J. A. Heinemann**, Nicolaisstraße Nr. 29.

So eben ist erschienen:

## Die Sonntagsweibe

von  
**Dr. G. C. A. Harless.**  
**Zweiter Band, zweite Predigt:**  
**Die wahre Gleichheit.**

Preis einzeln 3 Ngr.  
Subscriptionspreis für einen Band von 20 Predigten  
1 Thlr.

Leipzig 28. August 1848. **B. G. Teubner.**

## Bekanntmachung.

Hierdurch erlauben wir uns die ergebene Anzeige, daß sich unser Commissionslager von

## Spielkarten

von heute an nicht mehr bei Herrn **F. A. Magnus**, sondern bei  
**Herrn Friedrich Brückner** in Leipzig  
(Halle'sche Straße)

befindet. Wir haben dasselbe auf das Vollständigste assortirt und empfehlen uns mit allen Sorten feinsten französischer Whist- und l'Hombre-, so wie deutscher Schwerter- und Solo-Karten in bester Qualität zu den billigsten Preisen.

Dresden, den 28. August 1848. **Sommer & Seupke.**

Auf Obiges höflichst Bezug nehmend, halte ich mein Lager einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publicum zur geneigten Abnahme bestens empfohlen.

Leipzig, den 28. August 1848. **Friedrich Brückner.**

**Ludwig Albert**, Lehrer der neuern Sprachen, wohnt Gerichtsweg Nr. 3 parterre.

Meine Wohnung ist Neumarkt Nr. 24, 4 Treppen, dem Mar-  
shall vis à vis. **Eduard Rosch**, Tapezierer.

## J. Venuskerzen,

äußerst sparsam brennend, in Packeten à 6 Stck.  
zu zehn Neugroschen, empfiehlt

**Adalbert Hawsky**,  
sonst Carl Schubert, Grimma'sche Strasse Nr. 14.

**Fahnen** in allen Grössen, so wie **Fahnen-  
stöcke, schwarz/pollirt mit Goldknopf**, empfiehlt

**Adalbert Hawsky**,  
sonst Carl Schubert, Grimma'sche Strasse Nr. 14.

Die „Leipziger Cocarden-Fabrik“ liefert für  
**Communal-Garde, Volksbewaffnung etc.**

Cocarden, metallene mit Compagnie-Nummer in 32 neuen Sorten, Musterkarten werden gegen Einsatz von 2 Pf. Knöpfe (Uniform) metallene mit Compagnie-Nummer, Jagdhorn etc. versendet. — Briefe und Gelder franko. Fahnen mit oder ohne Reichs-Adler, Pompons, Schärpen, Epaulettes, Porte-épées etc.  
 Leipzig. — [Markt, Kaufhalle, im Hofe Nr. 28.] Expedition d. D. N.-Cocarden. —

### Bölliger Ausverkauf.

Geschäftsveränderung wegen beabsichtigen wir unser gutgehaltenes Waarenlager, bestehend in Handschuhen jeder Art, Bändern, glatt und in den neuesten Mustern, Garne zum Stricken in Wolle, Bigogne und Baumwolle, Tapissierwaaren, als: Canevase, Zephyr- und Füllwolle, Stief- und Häfelseide, Strumpfwaaaren in Seide, Wolle, Bigogne und Baumwolle, Cravatten, Schlipse, Tücher, Shawls, Einlagen, Hosenträger, Negligé-Mützen, seidene Schürzen, Schleier, Spitzen, Taschen, Batisttücher, Sonnenschirme, Cigarrenetuis, Briestaschen, Notizbücher, Portemonnaies, Fächer, Bouquethalter, Brochen, Armbänder, Ohrgehänge, Nadeln und Kämmen ins Haar, mancherlei nützliche Sachen in Bronze und viele andere Gegenstände, zu und unter dem Einkaufspreis auszuverkaufen, was wir einer gefälligen Beachtung empfehlen.

**F. W. Schmidt & Comp.,** Markt, Stieglitz Hof.

NB. Unser späteres Unternehmen in demselben Local und unter derselben Firma: „F. W. Schmidt & Co.“ werden wir s. Z. anzuzeigen nicht verfehlen.  
 Die Obigen.

### Illuminationslaternen

in grün und weiss, schwarz-roth-gold und einfarbig, so wie Illuminationsfeuer in allen Farben bei  
**Adalbert Hawsky,**  
 sonst Carl Schubert, Grimma'sche Strasse Nr. 14.

### Bekanntmachung.

Eine große Partie gut gebrannte Lämpchen, die mit Insekt eingegossen werden, beögl. eine neuere Art, in die man einen Docht einlegt und mit Del füllt, und die sich Jeder die letzte Stunde zuvor selbst machen kann; die Füllung sammt Docht kommt ungefähr 3 bis 4 Pf. pr. Stück und geben eine helle Flamme. Borräthig bei  
**Friedrich Weise,** Töpfermeister,  
 kleine Burggasse Nr. 3, neben der Stadt Altenburg.

### Erprobter Wanzenod.

Die approbirten Apotheker **Friedrich Häppler** in Eisleben und **Louis Kirsten** in Wittenberg hatten es sich seit Jahren schon zur Aufgabe gestellt, das beste und sicherste Mittel zu erforschen, um die Wanzenplage zu entfernen.

Nach vielfachen Versuchen hat sich nun eine unter obigem Namen von denselben erfundene und erprobte Flüssigkeit als radical vertilgend gegen die Wanze bewährt, denn alle seit 3 Jahren damit angestellte Versuche haben bewiesen, daß an keiner der damit gehörig angestrichenen Stellen sich wieder eine Wanze gezeigt hat, welches durch mehrseitige Atteste dargethan werden kann. Da sich übrigens das Mittel durch sich selbst am besten empfehlen kann und wird, so enthalten wir uns alles weitern Rühmens davon und bemerken bloß noch, daß es weder giftige, der menschlichen Gesundheit nachtheilige Substanzen, noch auch den Geruchsnerven widerstrebende Bestandtheile enthält, deshalb ohne Nachtheil angewendet werden kann.

Die alleinige Niederlage davon für Leipzig haben wir Herrn **W. Schumann,** Grimma'sche Straße, übergeben und ist dieser **Wanzenod** in Glasflaschen, mit unserm Siegel versehen, für den Fabrikpreis à 10 Ngr. von heute ab daselbst zu haben.

Eisleben Wittenberg.  
**Friedrich Häppler und Louis Kirsten.**

Ein in der innern Stadt gelegenes Hausgrundstück, welches 8 Procent trägt, ist sofort zu verkaufen

Notar **Hermann Kühn.**

Ein Bauergut in der nächsten Umgegend, zu welchem 20 Acker Feld gehören, ist mit dem gesammten Inventarium sofort zu verkaufen.  
 Notar **Hermann Kühn.**

In Volkmarisdorf Nr. 54 ist Familienverhältnisse wegen ein Haus zu verkaufen, welches 80 Thlr. Zinsen trägt. **J. S. Krause.**

Ein im neuen Anbau gelegenes Hausgrundstück ist zu verkaufen oder gegen ein Landgrundstück zu vertauschen beauftragt  
 Notar **Hermann Kühn,** Burgstraße Nr. 9, 1. Etage.

Eine hiesige Barbiergerechtigkeit mit sehr guter Kundschaft ist sofort zu verkaufen.  
 Notar **Hermann Kühn.**

### Verkauf von Kunstblättern.

Eine große Auswahl guter alter Kupferstiche, vorzüglich aus der französischen, italien. und niederländischen Schule, sollen zu äußerst billigen Preisen verkauft werden  
 Grenz- und Seitengasse Nr. 80 parterre.

**Verkauf.** Secretaire, Schifffortieren, Commoden, Sophasische, Spiel- und Waschtische, von Mahagoni, Kirschbaum und anderem Holze, schöne polirte Bettstellen, nebst einer Kinderbettstelle etc. sind gut und billig zu verkaufen Schrötergäßchen Nr. 1.

**Zu verkaufen** ist ein Spiegel, 3 Ellen 8 Zoll hoch, 23 Zoll breit im Lichten, ein großer Schrank in 3 Abtheilungen mit Glashüren, ein großer Schrank, dessen Aufsatz eine Spiegelwand mit kleinen Seitenschränkchen: Nicolaisstraße Nr. 46, 4 Treppen.

Ein Secretair von Kirschbaumholz mit Säulen und 2 polirte Bettstellen sind zu verkaufen.

**J. G. Roth,** Tischler, Lauchaer Straße Nr. 9.

Ein Schreibtisch mit Stehpult ist zu verkaufen.

**A. Goetz,** Täubchenweg Nr. 4, 3 Treppen.

### Anzeige.

Ein großer eiserner Ofen mit thönernem Aufsatz, passend in eine Gaststube auf dem Lande, ist zu verkaufen: Nicolaisstraße 21, 1 Tr.

Ein Cappi und Lederzeug ist billig zu verkaufen: Petersstraße Nr. 31/58, 4 Treppen hoch.

**Zu verkaufen** sind wegen Einrichtung der Gasbeleuchtung drei zweiarmlige Hängelampen: Petersstraße Nr. 27 parterre.

### Wagen-, Pferde- und Geschirr-Verkauf.

Eine Fiacre- so wie eine offene Droschke, ein Küstwagen, Alles in gutem Stande, ein Schlitten, ein Paar Wagenpferde, fehlerfrei, drei Paar große Kummte, ein Paar russische, so wie ein Kutschgeschirr, eine gute Drehrolle, mehrere alte Tische, Stühle, Doppelbänke, leere Fässer, so wie verschiedene andere Gegenstände sind **sofort** billig zu verkaufen in der **Restauration zu Schönefeld.**

**Zu verkaufen** ist ein kleiner Wagen mit Verdeck, passend für ein paar Hunde oder Esel. Zu erfragen in der Kohlenhandlung neben der Magdeburger Eisenbahn, bei **J. Jänigen.**



### Zum Verkauf

sind fette Schweine angekommen: Gerbergasse, Fleischerherberge Nr. 19.



Samen von drei Ellen langen Gurken, wovon eine bei mir zur Ansicht vorliegt, ist zu haben bei

**C. E. Bachmann,** Petersstraße Nr. 38.

**Echte Savanna-Cigarren** in Bleipackung, das Packet 25 Stück enthaltend à 12 1/2 Ngr., empfiehlt das Commissionslager von **D. S. Augener & Co.** aus Bremen, Hainstraße im Stern, neben dem Hotel de Pologne.

## Neue fette Voll-Häringe

empfehl billigt **Friedr. Wilh. Krause** am Markt 2/386.

**Zu kaufen gesucht werden neue und gebrauchte Schraubzwingen. Näheres in der Exped. d. Bl.**

**Gesucht werden 800 Thlr. auf gute erste Hypothek.**

**Adv. Alexander Kind.**

### Anzeige.

Bei dem Leipziger Stadtmusikchor können drei tüchtige Musiker, ein Flötist, ein Bratschist und ein Tubabläser, sogleich engagirt werden, dieselben müssen jedoch mehrere Instrumente spielen und auf ihrem Hauptinstrument gute Solisten sein. Hierauf Reflectirende haben sich bei Unterzeichnetem zu melden.

**Aug. W. Canthal**, Director des Stadtmusikchors  
in Leipzig, Lurgensteins Garten Nr. 6.

Ein unverheiratheter **Kutscher**, welcher sich der ländlichen und häuslichen Arbeiten nicht scheut, wird zum 1. September gesucht, und kann man sich bei dem Herrn Gastwirth zur Laute (Frankfurter Straße) melden.

**Gesucht wird sofort ein gewandter Mensch als Hausbursche, 17—20 Jahr alt: Petersstraße Nr. 22, 2 Treppen.**

Zum 1. September wird ein flinkes, reinliches Mädchen, welches im Kochen nicht unerfahren ist und alle Hausarbeit verrichten kann, gesucht: Lehmanns Garten, 4tes Haus links parterre.

**Gesucht.** Ein Mädchen, welches in der Küche wohl erfahren ist und gute Atteste aufzuweisen hat, kann zum 1. September einen Dienst erhalten Petersstraße, 3 Rosen, 4te Etage, von Morgens früh 10 bis 3 Uhr.

**Gesucht** wird zum sofortigen Antritt ein Dienstmädchen: Ritterstraße Nr. 45.

Ein anspruchloses Mädchen, welches an Ostern die Schule verließ und gut nähen kann, findet einen Dienst: Brühl Nr. 54—55, im Hofe links 1 Treppe.

**Gesucht** wird sogleich ein Dienstmädchen: Gerbergasse Nr. 22, parterre.

**Gesucht** wird zum 1. September ein Mädchen in Dienst zur häuslichen Arbeit: Hallesches Gäßchen Nr. 11, parterre.

**Gesucht** wird eine erfahrene Kindermuhme bei zwei ganz kleinen Kindern, um ins Ausland zu gehen.

Hierauf Reflectirende können sich Dienstag und Mittwoch, den 29. und 30. August, Morgens zwischen 8—11 Uhr melden in Gerhards Garten, Haus rechts, die zweite Etage.

Für den 1. October wird ein mit **guten** Zeugnissen versehenes gesundes Mädchen gesucht, die in der Küche erfahren, reinlich und fleißig ist. Zu erfragen Poststraße Nr. 2b, 2 Treppen.

Zu **sofortigem** Antritt ist eine **sehr gute** Amme zu erfragen: Reichsstraße Nr. 55 (Selliers Hof) 2te Etage.

**Gesuch.** Ein **ordentlicher, kräftiger Mann wünscht in einem Kohlengeschäft oder dergl. Beschäftigung, und kann eine baare Caution von 100 Thalern leisten.** **Julius Knöfel, Petersstraße Nr. 22.**

Ein Bursche vom Lande, aber zu empfehlen, sucht einen Dienst. Näheres bei **Möbius**, Reichsstraße Nr. 8/9.

Ein junges, sehr wohlgebildetes Mädchen, welches schon seit 5 Jahren in einem Verkaufsgeschäft conditionirt, wünscht, durch Verhältnisse veranlaßt die jetzige Stellung aufzugeben, zum 1. October h. a. wieder in eine ähnliche einzutreten, sei es in oder außer Leipzig. Ihre Zeugnisse, in jeder Hinsicht die lobenswertheften, lassen sie vorzüglich Anspruch auf freundliche Behandlung machen. Geneigte Anfragen erbittet man unter A. F. 2 Leipzig poste restante.

Eine noch junge anständige kinderlose Witwe von außerhalb, die in allen weiblichen Arbeiten nicht unerfahren und gute Atteste besitzt und von ihrer Herrschaft gut empfohlen wird, wünscht als Kindermuhme oder Haushälterin bei einem Herrn oder Dame ein baldiges Unterkommen. Zu erfragen im Poststall im Hofe rechts bei **Madame Voigt**.

Ein gewandtes, in jeder feinen weiblichen Arbeit zu empfehlendes Mädchen sucht zu Michaelis einen Dienst; desgleichen eine, die das Kochen gut versteht; ferner eine, die als Kindermuhme sehr zu empfehlen ist. Näheres gef. bei **F. Möbius**, Reichsstr. 8/9.

Ein Mädchen, in der Küche nicht unerfahren, sucht unter bescheidenen Ansprüchen einen Dienst. Hainstraße, goldner Stern, Gewölbe Nr. 3.

Ein mit guten Zeugnissen versehenes fleißiges Dienstmädchen sucht für den 1. Oct. einen Dienst, wo sie hauptsächlich mit Handarbeit beschäftigt wird. Zu erfragen Marienstraße, Heydrichs Haus 1. Etage.

Eine Frau von gesetzten Jahren, welche waschen, nähen und plätten kann, wünscht ein Unterkommen als Wirthschafterin oder auch zur Aufsicht bei Kindern. Zu erfragen in Krafts Hof bei dem Schuhmachermeister **Zimmer**.

**Logisgesuch.** Bei einer anständigen Familie wird von zwei jungen Leuten von der Handlung ein schön meublirtes Logis zu oder nach Michaelis zu miethen gesucht. Dasselbe muß aus zwei Stuben mit Schlafzimmer bestehen und eine freundliche Aussicht haben. Adressen mit Preisangabe werden von Herrn **C. S. Laehne Wwe.**, Grimma'sche Str. Nr. 16 entgegengenommen.

Ein **meublirtes Zimmer** mit Schlafgemach an der Sonnenseite, in der Grimma'schen Vorstadt, wird von einem soliden Herrn gesucht. Gefällige Offerten unter Adresse B. C. D. durch die Expedition dieses Blattes.

**Zu miethen gesucht** wird für Michaelis von ein paar einzelnen Leuten ein Familienlogis, bestehend aus 2 Stuben und 2 Kammern nebst Zubehör, oder 2 kleinere Logis in einem Hause. Adressen unter R. 15. mit Angabe des Preises werden durch die Expedition dieses Blattes erbeten.

**Für Hausbesitzer der Stadt und Grimm. Vorstadt.**

Ein paar anständige junge Eheleute, welche ganz allein sind, suchen noch für Michaelis ein kleines Familienlogis von einer bis zwei Stuben nebst allem Zubehör im Preis von 40—60 Thlr. Die Angabe desselben bittet man unter W. bei Hrn. **Seidel** im Speisekeller Markt Nr. 14 baldigst abzugeben.

**Zu verpachten** ist eine Schenkewirtschaft auf der Ulrichsgasse. Zu erfragen Burgstraße Nr. 21, 3 Treppen.

**Zu verpachten** ist eine Restauration mit 3 sehr geräumigen Kellern. Das Nähere Tauchaer Straße Nr. 18 b.]

### Messvermuthung.

Ein kleines Gewölbe in der Reichsstraße, dem Salzgässchen gegenüber, und eins im Hofe, Durchgang nach der Nicolaistraße, sind für nächste Michaelis- und folgende Messen zu vermieten. Näheres darüber im Gewölbe links, Reichsstr. 5.

### Vermiethung.

Mehrere halbe Etagen von 5—6 Stuben, 4 Kammern (sämtlich gemalt) nebst Zubehör sind von Michaelis d. J. ab in meinem Hause, Erdmannsstraße Nr. 1, zu vermieten und daselbst parterre zu erfragen. **J. G. Wolkrabe.**

### Kaufhalle am Markte.

**Messvermuthung.** Mehrere in der Passage derselben gelegene **Gewölbe** und andere **Verkaufslocale** sind für die nächste und folgenden Messen billig zu vermieten. Nachweisung ertheilt der Hausmann daselbst.

### Herrn = Logis,

Aussicht nach der Promenade, Mittagseite, gut meublirt, ist **so gleich billig** zu vermieten. Näheres Poststr. Nr. 19, 3 Tr.

**Einige bequeme Familienlogis, vollständig gemalt (Sommerseite), à 60 Thlr., und 1 Dachlogis für 36 Thlr. sind noch zu vermieten und Michaelis zu beziehen Erdmannsstraße Nr. 2.**

Zwei freundliche Zimmer mit Aussicht auf die Promenade, hohes Parterre, Reichels Garten, Vordergebäude, sind mit oder ohne Meubles sofort zu vermieten. Näheres beim Hausmann. Auch ist daselbst ein Flügel zu verkaufen.

Hierzu eine Beilage.

das d  
anneh  
gender  
Bode  
Herr  
an d  
noch  
seiner  
ruhig  
Ich  
beipf  
Hand  
das  
eines  
dabur  
zu de  
torisc  
jener  
des  
unbed  
es w  
im A  
der n  
galt,  
ist.  
Gefü  
meid  
Zukun  
es ge  
das

Zu  
von 2  
hen;  
ledige  
Zw  
Zimm  
mern,  
einige  
bezieh  
hande  
Zu  
der W  
von 4  
gleiche  
und g  
Got  
Zu  
in de  
oder  
3 Uhr  
Ein  
mit 2  
gasse  
Zu  
Herr  
Zu  
Alkov  
Zu  
blirte



## Die heutige Börsenversammlung.

Je näher nach den leidigen Vorangängen die Befürchtung liegt, daß die Verhandlungen und Erörterungen einen Grad von Schärfe annehmen könnten, der Niemandem erwünscht sein dürfte, desto dringender erscheint es dem Einsender dieser Zeilen, daß ein auf neutralem Boden Stehender, dem die Schrift, welche unter der Signatur des Herrn D. Christoph erschienen ist, erst durch deren Ausfertigung an die Mitglieder des Handelsstandes bekannt worden ist, sich zuvor noch vernehmlich mache. Er thut es, in der Voraussetzung, in seinen Worten die Ansichten vieler der Anwesenden zu vertreten, ruhig und leidenschaftslos.

Wer hätte nicht mit Interesse die genannte Schrift gelesen? — Ich glaube, nicht Einen giebt es, der ihr nicht zum größeren Theile beipflichtete; — es beweist sich dadurch, daß die Mehrzahl des Handelsstandes, die, wie es heißt, bereits abgegangene Petition an das Hohe Ministerium um Einführung von Handelskammern und eines Handelsrathes ohne Bedenken unterzeichnet hat, aber auch dadurch, daß unser geehrter Handelsvorstand in seiner Einladung zu der heutigen Versammlung sich im Voraus bereit zu reformatorischen Schritten erklärte; wenn nun aber von den Entwerfern jener Schrift eine Rüge des Stillstehens von Seiten des Vorstandes beliebt worden war, so ist aus der Erklärung desselben wohl unbedenklich die Schlussfolge zu ziehen, — auch er giebt zu, daß es wohl möglich sei, Verbesserungen einzuführen.

Man wird mir eingestehen, daß der günstige Eindruck, welchen im Allgemeinen die besagte Schrift errungen hat, uns allerseits zu der nothwendigen Ueberzeugung führt, daß, was sonst für trefflich galt, bei dem jetzigen Schwunge des Lebens nicht mehr ausreichend ist. Eine Anzahl jüngerer Kaufleute hatte dies gefühlt, hat diesem Gefühl Worte gegeben, mußte dabei aber hier und da ganz unvermeidlich der Vergangenheit zu nahe treten, wenn eine gedeihliche Zukunft der Jetztzeit entsprechen soll. Sie hat nicht ohne Delicatesse es gethan, ich weiß aber in der That nicht, wie, ohne irgendwo das Alte zu verletzen, der Zweck sich hätte durchführen lassen, —

wie hier Reformen ins Werk gesetzt werden könnten, ohne daß diese Herren sich von dem unserm Stande im Allgemeinen im Recht gemachten Vorwurfe: man kümmerne sich nicht um das was noth thut, — selbst hätten freihalten müssen, dadurch, daß sie einen kühnen, freilich bis jetzt unerhörten Griff zu thun unverlegen waren.

Auch ich ehre und achte mit Vielen dieses Aufleben, aus dem nach Ueberwindung der Schwierigkeiten nur Gutes für unsern gesammten Handelsstand, jedenfalls eine größere Kräftigung, eine erhöhte Energie hervorgehen wird und muß ich den Entwerfern des Schriftchens auch dessen Vertheidigung im Allgemeinen überlassen, so bekenne ich mich und gewiß im Geiste vieler Mitglieder des hiesigen Handelsstandes zu dem Ausspruche, wie auch

eine größere Deffentlichkeit der Verhandlungen und des Wirkens des Vorstandes der Kaufmannschaft nothwendig scheint, damit diese in ihren einzelnen Gliedern sich selbst wieder mehr betheilige an dem, was die Wahl desselben, was das Wohl und Wehe unseres Standes im Allgemeinen angeht,

daß die Bedeutendheit des Leipziger Handelsstandes unendlich gehoben und mehr hervortreten werde, wenn wir der Jetztzeit Rechnung tragen, uns Alle selbst mehr rühren, nicht vergessen, daß mehr als je diese Zeit entscheidend eingreift in die Stellungen der Stände zu einander und eine heilige Pflicht es ist, für das Gesamtinteresse zu sorgen und zu kämpfen,

daß wie dankbar man gleich auch das Streben und Wirken unseres seitherigen Vorstandes anerkennt, die Einführung einer Handelskammer — mit öffentlichen Sitzungen — einen noch ungleich höheren Erfolg verheißt,

daß, mögen ihnen selbst einzelne Verstöße und manches noch Mangelhafte in der Durchführung des Schriftchens vorzuwerfen sein, — ich einen Jeden für verpflichtet halte, dessen Entwerfern zu danken für ihr Werk, das sie nicht um Persönlichkeiten willen, sondern, wie ich fest überzeugt bin, nur im Interesse der Gesamtheit geschaffen haben.

+

Verantwortlicher Redacteur: Professor Dr. Schletter.

## Anzeigen.

**Zu vermietthen** sind zu Michaelis 2 Familienlogis, jedes von 2 Stuben und Kammern nebst übrigem Zubehör, auch Gärten; desgl. eine Stube mit Schlafkammer ohne Meubles an ledige Herren. Das Nähere Eisenbahnstraße 11 parterre rechts.

Zwei Familienlogis erster Etage, eines bestehend aus 8 heizbaren Zimmern und 2 dergl. Sälen, das andere aus 9 heizbaren Zimmern, beide mit Kammern, Küche und allem Zubehör, so wie einige für Geschäfte sich eignende Souterrainlocale sind sofort zu beziehen. Auch ist für 6 Pferde Stallung und Wagenremise vorhanden. Näheres Weststraße Nr. 1658 bei **J. G. Siegel**.

**Zu vermietthen** sind im Schambach'schen Hause Nr. 23 an der Windmühlenstraße von Michaelis d. J. an ein Familienlogis von 4 Stuben in der dritten, und von jetzt an ein kleineres dergleichen in der ersten Etage, beide mit vollständigen Zubehörungen, und giebt hierüber nähere Nachweisung der Stadtgerichts-Sequester **Gotter** auf hiesigem Rathhause.

**Zu vermietthen** ist eine erste Etage im Hofe der 3 Rosen in der Peterstraße, welche sich zu einem Comptoir, Expedition oder auch Familienwohnung eignet. Näheres Mittags von 1 bis 3 Uhr in der Gastwirthschaft daselbst.

Eine freundliche Stube nebst geräumiger Kammer, meubliert, mit Aussicht ins Freie, ist billig zu vermietthen kleine Windmühlengasse Nr. 10, im großen Gartengebäude 4 Treppen hoch.

**Zu vermietthen** ist eine Stube mit Schlafzimmer an ledige Herren 1 Treppe vorn heraus: große Fleischergasse Nr. 22.

**Zu vermietthen** ist billig ein freundliches Stübchen mit Alkoven: Ritterstraße Nr. 34, im Hofe rechts 3 Treppen.

**Zu vermietthen** ist sogleich oder später eine freundliche möblirte Stube mit Schlafgemach: Brühl Nr. 80, 4. Etage.

Ein hübsch meublirtes Zimmer nebst heizbarem Schlafcabinet mit Aussicht auf die Promenade ist billig zu vermietthen Weststraße Nr. 1658, 3. Etage links.

**Zu vermietthen** ist zu Michaelis ein Logis von 2 Stuben, großer Schlafkammer, Küche, Keller u. zu 50  $\mu$ , 1 Treppe hoch im Seitengebäude, und die 3. Et. zu 85  $\mu$  in Nr. 20 Gerbergasse part.

**Zu vermietthen** ist ein kleines Familienlogis auf der Schützenstraße Nr. 22.

Reichels Garten, alter Hof Nr. 5, 1 Treppe hoch links, ist zum 1. September eine hübsche Stube für Herren billig zu vermietthen.

**Zu vermietthen** ist ein feinmeublirtes großes Zimmer mit Aussicht nach der Promenade: kl. Fleischergasse Nr. 5, 3. Etage.

**Zu vermietthen** ist Königsstraße Nr. 12a. eine freundliche 3. Etage nebst Garten. Näheres daselbst parterre.

Dresdner Straße Nr. 30, 1. Etage, ist ein gut meublirtes Wohn- und Schlafzimmer sofort oder auch später zu vermietthen.

**Zu vermietthen** ist ein Logis von 3 Stuben, Alkoven, Kammern und übrigem Zubehör 1 Treppe vorn heraus, zu Michaelis zu beziehen, Burgstraße Nr. 4 parterre.

**Zu vermietthen** ist von Michaelis d. J. an ein Gewölbe in der besten Lage der Grimma'schen Straße nahe am Markt. Näheres daselbst zu erfragen Nr. 37, 2. Etage.

**Zu vermietthen** ist ein freundliches, gut meublirtes Zimmer mit Schlafcabinet an einen Herrn von der Handlung oder Expedition. Lage an der Promenade, Aussicht nach dem Garten. Das Nähere Hainstraße Nr. 4 im Gewölbe zu erfragen.

**Zu vermieten** ist eine sehr geräumige Parterrestube ohne Meubles: Erdmannstraße Nr. 12.

Eine hübsche Stube nebst Schlafgemach ist zu vermieten: Petersstraße Nr. 37, 2. Etage.

**Zu vermieten** ist von Michaelis d. J. an in der Grimmstraße Nr. 37 die 4. Etage, bestehend aus 3 Stuben mit Alkoven vorn heraus nebst Zubehör. Näheres das. in der 2. Et. zu erfragen.

**Nr. 13 Neumarkt** ist ein Logis von drei Stuben mit Zubehör zu vermieten. Zu erfragen 2 Treppen vorn heraus.

Eine freundliche Stube mit Meubles und Bett ist an einen oder zwei Herren sofort zu vermieten in der Lauchaer Straße Nr. 10, 2. Hausthüre 3 Treppen.

**Zu vermieten** ist zu Michaelis ein freundliches Logis, für eine Dame, einen Herrn oder ein paar kinderlose Leute passend. Näheres Schloßgasse Nr. 1, 1. Etage.

**Zu vermieten** ist eine Stube mit Alkoven und Clavier: neue Straße Nr. 1, 3 Treppen.

**Zu vermieten** ist noch zu Michaelis ein freundliches Familienlogis mit 3 Stuben und allem Zubehör: Erdmannstraße 6.

**Zu vermieten** ist sogleich ein feuerfestes Parterrelocal, zu vielen Geschäften passend: Erdmannstraße Nr. 6.

2 freundlich und gut meublirte Gaden mit Bett sind billig an Studierende zu vermieten: Brühl, Schwabes Hof, Treppe D, 1. Et.

**Zu vermieten** ist ein kleines Familienlogis. Näheres Reichs Garten, Ehefings Haus Nr. 5/1000, 1. Etage links.

**Zu vermieten** ist eine gut meublirte Stube vorn heraus, von jetzt an zu beziehen: Brühl Nr. 86, 4. Etage.

**Zu vermieten** ist ein Haus und Hausstand, so wie mehrere Logis mit einer Tischlerwerkstatt, durch **Möbius**, Reichstraße Nr. 8/9.

Ein gut meublirtes Zimmer mit angrenzender Schlafstube ist zu vermieten. Das Nähere Lauchaer Straße Nr. 5, 1. Etage.

**Zu vermieten** ist eine freundliche meublirte Stube nebst geräumiger Schlafkammer, und sogleich oder zu Michaelis zu beziehen: Dresdner Str. 47, 1 Tr., und das Nähere parterre links.

Ein freundliches Logis: Stube, Kammer, Küche und Bodenkammer, vorn heraus, ist für 36  $\frac{1}{2}$  zu vermieten: Münzgasse 1 part.

**Zu vermieten** ist ein Familienlogis: Friedrichstraße Nr. 30.

**Im Kirchgäßchen Nr. 3** sind gute Reitpferde zu vermieten.

## Extra-Concert

heute Dienstag den 29. August im Schweizerhäuschen.

Aufgeführt wird unter Andern: Ouverture zu Preziosa von E. M. v. Weber, Introduction aus „Der Prädent“ von Rücken (neu), Duett aus „Ernani“ von Verdi (neu), Symphonie von Mozart (C-dur mit der Schlussfuge). Zum Schluß: Großes Potpourri von J. Gungl, mit brillantem Feuerwerk. Ausführliches enthalten die Programme.

Anfang halb 6 Uhr. Entree 1 Person 2 $\frac{1}{2}$  Ngr.

Das Musikchor von C. Föld.

## Insel Buen Retiro.

Heute stark besetztes Concert, wozu hierdurch freundlichst einladet

Das Musikchor unter Direction von Julius Lopijsch.

In dem heute bei uns stattfindenden Concerte, wobei à la Carte gespeist wird, ladet ergebenst ein **Gehrmann & Weils Restauration.**

## Heute Schlachtfest.

Früh halb 9 Uhr Wellfleisch, Abends frische Wurst und Suppe.

Carl Beyer, Neumarkt Nr. 11.

## Extrafahrt.

Die gewünschte Extrafahrt ins Muldenthal bis Döbeln findet Sonntag den 3. September früh  $\frac{3}{4}$  6 Uhr statt. Rückfahrt denselben Abend  $\frac{1}{2}$  6 Uhr. Ich bitte, die Billets recht bald in Empfang zu nehmen. **C. Hoffmann**, Johannisgasse Nr. 9.

## Abendstern.

Heute Dienstag musikalische Abendunterhaltung in der

## Europäischen Börsenhalle.

Die schon früher ausgegebenen blauen Billets haben auch zu dieser Abendunterhaltung ihre volle Gültigkeit.

Anfang punct 8 Uhr.

Der Vorstand.

## Jugend-Berein.

Heute Dienstag Kränzchen im Wiener Saal.  
Der Vorstand.



Heute Dienstag  
stark besetztes Concert.  
Freundlichst **C. W. Grohmann**.  
Insel Buen Retiro.

## Heute Dienstag großes Concert in Gehrmanns und Weils

Restauration und Kaffeegarten.

Es kommt zur Aufführung: Duv. zu Iphigenia von Gluck, Duetto aus die vier Haimonskinder v. Balfe, Napparen-Walzer v. Fahrbach (neu), Duv. 3. Stimme v. Portici v. Auber, Maurisches Ständchen, Lied v. Rücken, Erlkönig v. Fr. Schubert, Agnespolka v. Abmar (neu). Anfang  $\frac{1}{2}$  7 Uhr. Das Musikchor v. **M. Wend.**

Blumenfreunde erlaube ich mir auf meine Georginenflor aufmerksam zu machen. **Schulze** in Stötteritz.

Heute **Mey's Kaffeegarten**. **C. Schirmer**.

## Döllnitzer Gosenwirthschaft.

Heute Abend Hasenbraten und Karpfen polnisch, wozu ergebenst einladet

NB. Die Gose ist fein.

**A. Weissenborn.**

## Mey's Kaffeegarten.

Heute Dienstag warme Plinsen und andere warme Speisen.  
**C. A. Mey.**

Morgen den 30. August Schweinsknochen mit Klößen, Sauerbraten und Karpfen, wozu freundlichst einladet **Liebner** im Täubchen.

Morgen ladet zum Schlachtfest ergebenst ein  
**C. Paul**, Deltschauer Bierniederlage.

\*. \* Heute Dienstag großes Schlachtfest bei  
**Senze**, Reichels Garten.

Morgen früh ladet zum Speckfuchen ergebenst ein  
**C. Paul**, Deltschauer Bierniederlage, Bahnhofstraße 19.

Heute Abend ladet zu Beefsteaks von Lende mit Schmorkartoffeln und einem feinen böhmischen Märzlagerbier ergebenst ein **C. A. Seidel**, Markt Nr. 14.

Verloren wurde am 21. d. Mts. eine Lognette von Lehmanns Garten bis zur großen Funkenburg; gegen Belohnung abzugeben in Lehmanns Garten 1. Haus, rechts an der Brücke 1 Tr.

Auf dem Wege von der Eisenbahn nach Schönfeld wurde Sonntag Abend ein neuer grünseidner Regenschirm verloren. Wer ihn Querstraße Nr. 1 abgibt, erhält eine sehr gute Belohnung.

**Verloren wurde am 24. d. M. ein massiv goldener Ring mit weißem Steine. Der eheliche Finder wird gebeten, denselben gegen eine Belohnung von 5 ₰ in Köbels Hotel garni, Nicolaisstr., abzugeben.**

**Ein paar unrichtig abgegebene Stiefeln sind gegen gehörige Ausweisung und Erstattung der Einrückungsgebühren abzuholen Bahnhofstraße Nr. 7.**

**Ein schwarzseidner Regenschirm, am Griff mit Perlmutter eingelegt, das Band von gehäkelter Seide, ist unlängst irgendwo zurückgelassen worden. Gefällige Nachweisung wolle man an Herrn Küster **Knobloch** im Augusteum gelangen lassen.**

Am Sonnabend ist ein junger Wachtelhund, weiß mit schwarzen Ohren, einem schmalen Halsband, woran sich eine Schelle befand, auf den Namen **Bussel** hörend, abhanden gekommen. Wer selbigen Frankfurter Straße im wilden Mann bei Herrn **John** abliefern, erhält eine angemessene Belohnung.

Eine gelbe Holländer Taube ist abhanden gekommen. Wer selbige zurückbringt bei den Hausmann **Ragel** in Lattomanns Hause, erhält 20 Mgr.

**Entflohen** ist gestern Abend auf dem Wege von **Wiederitzsch** nach **Eutritzsch** eine ital. Strohmütze. Der eheliche Finder wird freundlichst ersucht, solche gegen eine angemessene Belohnung in der Restauration von **Ebert**, Grimma'sche Straße (Fürstenhaus) abzugeben. Leipzig, den 28. August 1848.

**Eutritzsch.**

Fragt ihr darnach, wo volle Freiheit wohnt? Wollt wissen ihr, wo Communismus thront? — So geht nach **Eutritzsch** auf den **Todtenacker!** — Dort tummelt frei sich muntres Federvieh, zur Ordnung ruft die Gänse man dort nie, und Hühner nuzen scharrend sich den Boden, den man bestimmt zum Ruheplatz der Todten. Die läßt man gackernd, jene schnatternd ziehn — liebt ihr das mehr, als Sängers-Melodie'n?

Vom Despotismus zu der Anarchie!  
Den Satz beweist uns — jenes Federvieh.

G. F. & S.

**Zu dumm!**

Wenn Ihr glaubt, die amtliche Stellung verbiete es, einer politischen Partei anzugehören, so erwählt derartige Beamtete nicht zu Wahlmännern. Wenn Ihr dies aber dennoch gethan, dann müßt Ihr den Erwählten auch gestatten, eine politische Meinung zu haben und diese öffentlich äußern zu können! St.

Wozu in dieser nahrungslosen Zeit eine theure Illumination? Wer giebt das Geld dazu? Lieber das Geld dem Vereine brodloser Arbeiter.

Viele die nicht illuminiren, werden dieß thun.

Sehr gut das Misstrauensvotum! Nur brav unterschrieben und womöglich die Unterschriften bekannt gemacht, damit man weiß, gegen welche Gardisten man Ursache hat Misstrauen zu haben. Auch ein Gardist!

Ei ei, Robert, Du hast ja schon wieder eine andere Geliebte? Ich denke ich bin Deine Geliebte? — Könnte ich Dich heute an dem bestimmten Orte sprechen? J. B.

**Antwort.**

Da der Tischlergeselle **F....** seine verleumderischen Anmerkungen hinter der Maske höchst rechtschaffenen Unwillens zu verbergen sucht, so diene ihm hiermit mindestens zu seiner Beruhigung und Abkühlung, daß ich selbst zwei brodlosen Arbeitern Beschäftigung gegeben habe. Uebrigens mache ich besagten Tischlergesellen darauf aufmerksam, daß er sich bei gerechter Sache und gehörigen Beweisen an die Herren Obermeister oder an die Obrigkeit zu wenden hat und sich gefälligst verblümter Andeutungen enthalten soll. **Sch...., Tischlermeister.**

Der „Reichsverweser“ wird vom „Minister des Innern“ ersucht, sich heute Abend halb acht Uhr am Orte der letzten Zusammenkunft einzufinden zu wollen.

**Aufruf.**

Ich fordere hiermit alle Menschenfreunde dringend auf, zur Unterstützung der im größten Elend schmachtenden politischen Flüchtlinge nach Kräften mitzuwirken. Die kleinsten Beiträge sind willkommen, und werde in diesem Blatte über das Eingegangene quittiren.

Im Namen des Straßburger Unterstützungscomités für deutsche Flüchtlinge  
**E. D. Weller, Querstraße Nr. 28.**

In einer hiesigen Gesellschaft soll öffentlich behauptet worden sein, daß **R. Blum** das Programm der äußersten Linken unterzeichnet habe. Da mir die Quelle bekannt ist, aus welcher jene Behauptung geflossen ist, so bin ich im Stande, die letztere als eine grobe Unwahrheit zu bezeichnen. Die frechen Urtheile, die man an jene Behauptung mit großer Selbstbefriedigung anknüpfte, bedürfen keiner Entgegnung. **Dr. Vertling.**

Im Namen der unbemittelten Studenten Wiens, zu deren Nutzen ich in den Mauern Leipzigs ein Concert veranstaltet, sage ich hiermit für die freundliche Mitwirkung den Künstlern und für die rege Theilnahme dem Publicum Dank.

Einnahme:		Ausgaben:	
An der Casse . . .	40 ₰ —	Für Orchester . . .	42 ₰ —
In der Kunsthandlg.	58 = 15 =	Orchesterdiener . . .	1 = —
	98 ₰ 15	Für den Saal . . .	21 = —
Bleibt Rest:	10 ₰ 25	Für die Drucksachen	13 = —
		Für Insertionen . . .	4 = 15 =
		Wagen, Transport	
		und sonstige Kleinig-	
		keiten . . . . .	4 = 25 =
		Billeteur u. Controle	1 = 10 =
		Summa	87 ₰ 20
		<b>Carl Formes.</b>	

**Herzlichen Dank.**

(Verspätet.)

Daß ein Nothleidender Leipzigs edle Bewohner nie vergebens bittet, hat sich auch dieses Jahr aufs Glänzendste an uns bewährt. Die Bewohner **Ernstthals**, meistens unbemittelte Lohnweber, litten schon durch die vorjährige Theuerung furchtbar, aber bei der diesjährigen Geschäftsstockung steigerte sich die Noth zu einer noch nie dagewesenen Höhe. Reichliche Unterstützungen wurden uns von Hoher Staatsregierung zu Theil, die Commun wie Privatpersonen erschöpften ihre Kräfte um zu helfen, aber der Bedürftigen, Arbeit und Brodlosen waren auch gar zu viele und so hat der hiesige Gemeinderath, durch Herrn Fabrikant **Herrmann**, auch in Leipzig für unsere Armen, worauf uns durch Vermittelung der Herren **Schund & Co. 157 Thlr. 10 Mgr.** gnädigst überreicht wurden, und zwar:

- Von den Herren **Schund u. Comp. 15 ₰, F. A. Sontard 15 ₰, Frege u. Comp. 15 ₰, Ehr. Morgenroth u. Comp. 10 ₰, E. G. Ottens 5 ₰, G. F. 5 ₰, Hard u. Nolte 5 ₰, G. L. P. 5 ₰, H. u. P. 5 ₰, F. F. 5 ₰, R. B. u. Comp. 5 ₰, S—l 3 ₰, H. K. u. Co. 3 ₰, B. L. u. Co. 3 ₰, B. F. u. Co. 3 ₰, A. B. 3 ₰, M. L. 3 ₰, E. G. 3 ₰, Mad. C. Harlort 3 ₰, Frau Dr. Hellig 3 ₰, Herren M. M. 2 ₰, B. u. Co. 2 ₰, F. E. 2 ₰, Berger u. Voigt 2 ₰, L. B. u. S. 2 ₰, M. u. Co. 2 ₰, N. u. Co. 2 ₰, F. M. M. 2 ₰, F. u. S. 2 ₰, S. 2 ₰, R. u. S. 2 ₰, G. W. 2 ₰, D. G. L. 2 ₰, E. A. B. 2 ₰, Th. K. u. Co. 2 ₰, K. u. S. 2 ₰, Carl Forbrich 2 ₰, E. F. S. 1 ₰, B. u. Co. 1 ₰, R. u. M. 1 ₰, L. E. 1 ₰, E. A. Beder 1 ₰, H. S. 20 Mgr, F. Jage 10 Mgr, Mathilde 10 Mgr.**
- Ferner vermittelt des Herrn **Limburger jun. 25 ₰ 5 Mgr**
- do. der Herren **Dürbig u. Co. 21 = — =**
- do. der Herren **Gerischer u. Co. 10 = 15 =**
- do. des Herrn **Herm. Antrop 2 = 15 =**

zusammen Summa **216 Thlr. 15 Mgr.**

Dank! herzlichen, tiefgefühlten Dank allen den edlen Gebern, und möge das frohe Gefühl, vielfachen, recht herben Kummer und Sorgen erleichtert zu haben, Sie belohnen, und versichern wir Ihnen noch die beste und zweckmäßigste Verwendung.

**Ernstthal** den 24. August 1848.

Der Gemeinderath als Hilfsverein.

**Union.** Versammlung den 30. August im Wiener Saal. **Der Vorstand.**

Bei meinem Weggange von Leipzig rufe ich allen lieben Freunden und Bekannten, denen ich mich nicht persönlich empfehlen konnte, noch hierdurch einen herzlichen Abschiedsgruß zu.

**Fr. Aug. Seeliger.**

Sonntag den 27. August wurde meine liebe Frau, **Pauline** geb. **Wildenhayn**, von einem gesunden Knaben schnell und glücklich entbunden. **Karl Pleßing.**

**Entbindungsanzeige.**

Gestern Abend wurde meine liebe Frau, **Pauline** geb. **Watt-  
rich**, von einem Knaben glücklich entbunden.  
Leipzig, den 28. August 1848. **Aug. Herm. Girsch.**

Heute wurde meine liebe Frau von einem gesunden Mädchen  
glücklich entbunden.  
Leipzig, den 27. August 1848. **Carl Engelmann.**

Heute wurde uns ein munterer Knabe geboren.  
Leipzig, am 27. Aug. 1848. **L. G. A. Eisenbeis** u. Frau.

Heute Nacht wurde meine geliebte Frau von einem muntern  
Mädchen schwer aber glücklich entbunden.  
Leipzig, den 27. August 1848. **Heinrich Weisker.**

Heute des Morgens vor sechs Uhr entschlief sanft die verw.  
Hof- und Medicinalrathin **Charlotte Hedwigs**, geb. **Hoff-  
mann**, in Folge organischer Unterleibsleiden, welches mit der  
Bitte um stille Theilnahme tiefbetrabt hierdurch anzeigen  
Dresden am 27. August 1848.

die Hinterlassenen.

**Todesanzeige.**

Sonnabend Vormittag 1/2 11 Uhr entschlief noch fünfwochen-  
lichen schweren Leiden unsere geliebte Schwester und Schwägerin  
**Aurora Rosalie Benediger**. Dies Verwandten und Freun-  
den zur Nachricht.

Leipzig am Begräbnistage.

Die Hinterlassenen.

**Leipziger Central-Auswanderungs-Verein.**

Dem Leipziger Central-Auswanderungs-Verein ist von einem Hohen Ministerium des Innern die Erlaubniß erteilt, öffentlich für seine Zwecke Sammlungen zu veranstalten. Auf die Wichtigkeit der Auswanderungs-Frage brauchen wir unsere Mitbürger wohl nicht erst aufmerksam zu machen, sie ist zu vielfältig angeregt und von zu vielen Seiten als äußerst dringend erkannt. Bitten aber dürfen wir alle, die Theil nehmen an der gegenwärtigen traurigen Lage von Hunderten unserer Brüder, auch hier eine gute Sache kräftig zu unterstützen. Treu und nach bestem Wissen werden wir uns bemühen, über die einkommenden Mittel nach und nach zum Besten der unserm Verein angehörenden Auswanderer zu verfügen und gewissenhaft demnächst Rechnung ablegen. Freiwillige Beiträge in Empfang zu nehmen ist jeder von uns bereit. Leipzig den 25. August 1848.

**Dr. Götschen,**  
Rudolphstraße Nr. 1650.

**Wilhelm Kettenteil,**  
Markt Nr. 9.

**Ch. Deliaque,**  
Reichstraße Nr. 33.

**Prof. Flathe,**  
Reichels Garten, Hintergebäude.

**J. Köberlin,**  
Lehmans Garten Nr. 2.

**C. A. Schulze,**  
Burgstraße, weißer Adler.

Im Interesse der Sache bitten wir die verehrlichen Zeitungsredactionen, obige Anzeige gefälligst aufzunehmen.

**Versammlung des deutschen Vaterlandsvereins im Odeon.**

Dr. W. Bertling. Carl F. Cramer.

Die regelmäßige Wochenversammlung des deutschen Vaterlandsvereins kann heute nicht stattfinden, sondern erst **Freitag den 1. September** und zwar wie gewöhnlich im **Wiener Saal**.

Jäkel, provis. Obmann.

Die Herren **Buchbindergehülften** werden ersucht, sich morgen, als Mittwoch Abend 8 Uhr, wegen Besprechung (künftigen Montag betreffend) in der Restauration des Herrn **Löschmann** zahlreich einzufinden.

A. Rosenbaum.

Morgen Abend halb 8 Uhr **Versammlung der Cigarrenmacher** in **Gehrman & Weils Garten**.  
Wichtige Verhandlungen bedingen das Erscheinen Aller.  
Der Ausschuss.

**Turner-Compagnie.**

Dienstag Abend 1/2 9 Uhr **Versammlung bei Kühndorf**. Zahlreiches Erscheinen ist nothwendig. **Börnig, Hauptmann.**

**Angewommene Reisende.**

**Bacharach**, Kfm. v. Paderborn, und  
**Bourgeois**, Part. v. Breslau, Stadt London.  
**Bonig**, Fabr. v. Schwarzenberg, d. Haus.  
**Burger**, Adv. v. Cahla, und  
**Bates**, Rentier v. London, Hotel de Daviere.  
**Caspar**, D., v. Prag, Hotel de Pologne.  
**v. Deym**, Graf, v. Prag, Hotel de Pologne.  
**Döhler**, Rgutsbes. v. Kleingeta, deutsch. Haus.  
**Döring**, Kfm. v. Zittau, Stadt Rom.  
**Dibbelt**, Gutsbes. v. Zeimide, und  
**Dir**, D., v. Breslau, Stadt London.  
**v. Ginstedel**, Graf, v. Dresden, Hotel de Dav.  
**Ghrhardt**, D., v. München, Reichstraße 33.  
**Glamut**, Kfm. v. Schweiler, Hotel de Daviere.  
**v. Grünberg**, Kammerherr, v. Wismar, und  
**v. Glan**, Oeffentlich. v. Breslau, Hotel de Daviere.  
**Genève**, Kfm. v. Augsburg, Hotel de Pologne.  
**Guplow**, D., v. Dresden, Hotel de Daviere.  
**Geigenmüller**, Kfm. v. Delonitz, Palmbaum.  
**Gerhardt**, Fabr. v. Saalfeld, St. Breslau.  
**Gempel**, Kammerprocurator v. Altenburg, Münch-  
ner Hof.  
**Wagner**, Student v. Halle, Stadt Berlin.  
**Kirschbaum**, Kfm. v. Ulberfeld, und  
**Ringelband**, Rentier v. New-York, Hotel de Dav.

**v. Könnert**, Excell., Gesandter, v. Dresden, und  
**v. Kida**, Gräfin, v. Warschau, Stadt Rom.  
**Klöber**, Ger.-Dir. v. Altenburg, und  
**Knabe**, Kfm. v. Auerbach, Münchner Hof.  
**Krieg**, Def. v. Stedten, und  
**Klöber**, D., v. Dresden, St. Breslau.  
**Krehschmar**, Diaconus v. Ischovau, gr. Baum.  
**Kücherer**, Kfm. v. Herrnhut, Elephant.  
**Leffert**, Part. v. Alga, Palmbaum.  
**Leonhardt**, Kfm. v. Magdeburg, St. Dresden.  
**Lessing**, Kfm. v. Düsseldorf, St. Frankfurt.  
**Lindner**, Part. v. Berlin, und  
**Löber**, Notar v. Cahla, Hotel de Daviere.  
**Meyer**, Insp. v. Eöln, Hotel de Daviere.  
**v. Mehradt**, Rgutsbes., v. Zedlig, und  
**Miehle**, D., v. Meurs, Hotel de Daviere.  
**Meyer**, Kfm. v. Nürnberg, St. Hamburg.  
**Nelson**, Rentier v. London, Hotel de Daviere.  
**Pelischinski**, Staatsrath v. Petersburg, Hotel  
de Daviere.  
**Papadachi**, Kfm. v. Athen, und  
**Præb**, Part. v. London, Hotel de Daviere.  
**Rendtorff**, Adv. v. Kiel, Hotel de Pologne.  
**Rud**, Kfm. v. Würzburg, Hotel de Daviere.  
**Ruth**, Def. v. Gräfenhainichen, goldner Hahn.  
**Rath**, Def. v. Stedten, St. Breslau.

**v. Röber**, Part. v. Dresden, Münchner Hof.  
**Schneider**, Kfm. v. Rüdtenhausen, Münchn. Hof.  
**Schlegel**, Kfm. v. Dresden, St. Hamburg.  
**Schiele**, Buchhldr. v. Berlin, goldner Hahn.  
**Schmidt**, Adv. v. Dresden, Hotel de Prusse.  
**Schleicher**, Kfm. v. Rotterdam, Hotel de Pol.  
**Schmidt**, Baumstr. v. Altenburg, Stadt Rom.  
**Seip**, Hofrath, und  
**Sala**, und  
**Sy**, Kf. v. Berlin, Hotel de Daviere.  
**v. Sievers**, Baron, v. Greifswalde, Stadt  
Breslau.  
**Schulz**, Bauconductor v. Berlin, w. Schwan.  
**v. Schwarzenberg**, Adv., v. Schwarzenberg, deut-  
sches Haus.  
**Tröster**, Kfm. v. Erfurt, St. Hamburg.  
**Water**, Kfm. v. Delonitz, Palmbaum.  
**Winnasser**, Kfm. v. St. Gallen, und  
**v. Willers**, D., v. Dresden, Hotel de Daviere.  
**Buzer**, Geh. Rath v. Bonn, Hotel de Daviere.  
**Wippermann**, Kfm. v. Bernburg, und  
**Willenberg**, Kfm. v. Eöln, Palmbaum.  
**v. Waldensfeld**, Kammerjunfer, v. Dresden, Stadt  
Hamburg.  
**Wittmann**, Geh. Rath v. Petersburg, St. Dresden.  
**Wehl**, Apoth. v. Berlin, weißer Schwan.

**Schwimmmanstalt. Temperatur des Wassers 14°.**

Druck und Verlag von **C. Holz.**